

GESCHÄFTSBERICHT *2013*

Optima Pensionskasse Aktiengesellschaft

Bericht über das 12. Geschäftsjahr

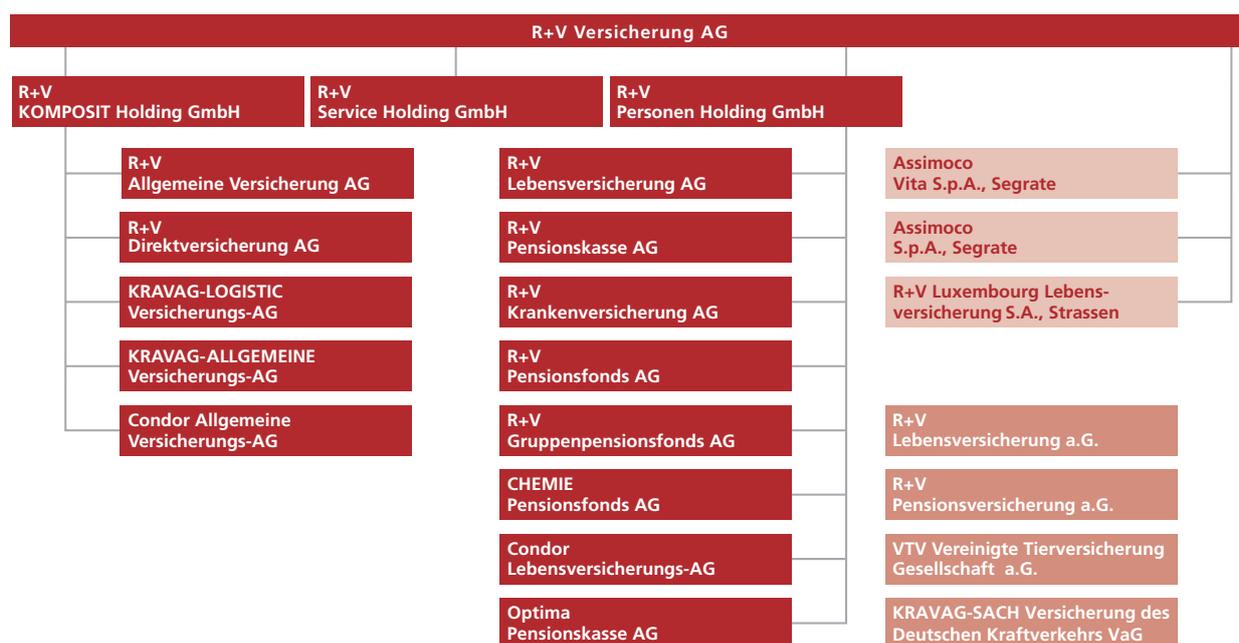
Optima Pensionskasse AG

Admiralitätstr. 67, 20459 Hamburg, Telefon (040) 36139-0
Eingetragen beim Amtsgericht Hamburg Nr. HRB 60882

Geschäftsbericht 2013

Vorgelegt zur ordentlichen Hauptversammlung
am 28. Mai 2014

R+V Gruppe – Vereinfachte Darstellung



■ Inländische Konzern-Gesellschaften ■ Ausländische Konzern-Gesellschaften ■ Gesellschaften der R+V Gruppe

Zahlen zum Geschäftsjahr in Mio. Euro	Optima Pensionskasse AG		Lebens- und Pensionsversicherungen ¹⁾	
	2013	2012	2013	2012
Gebuchte Bruttobeiträge	14,8	14,5	6.378	5.918
Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle	2,0	1,7	4.195	3.923
Laufende Erträge aus Kapitalanlagen	4,4	4,1	2.146	2.060
Kapitalanlagen	112,9	104,9	57.233	54.265
Anzahl der Versicherungsverträge (in Tsd.)	20,8	19,9	5.929	5.891
Mitarbeiter am 31. Dezember (Anzahl)	–	–	2.209	2.138
Gebuchte Bruttobeiträge				
Erstversicherer Inland der R+V Gruppe (HGB)			11.314	10.639
R+V Konzern (IFRS)			12.753	11.875
Jahresergebnis – R+V Konzern (IFRS)			204	324
Kapitalanlagen – R+V Konzern (IFRS)			71.730	68.052

¹⁾ in Deutschland durch R+V Lebensversicherung AG, R+V Luxembourg Lebensversicherung S.A., Condor Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, R+V Lebensversicherung a.G., R+V Pensionsversicherung a.G., R+V Pensionskasse AG, Optima Pensionskasse Aktiengesellschaft, R+V Pensionsfonds AG, CHEMIE Pensionsfonds AG, R+V Gruppenpensionsfonds AG gezeichnetes Geschäft.

Inhalt

Lagebericht	Geschäft und Rahmenbedingungen	4
	Geschäftsverlauf der Optima Pensionskasse AG	7
	Ertragslage	8
	Finanzlage	9
	Vermögenslage	9
	Nachtragsbericht	10
	Chancen- und Risikobericht	10
	Prognosebericht	20
	Gewinnverwendungsvorschlag	26
Jahresabschluss	Bilanz	28
	Gewinn- und Verlustrechnung	32
	Anhang	35
	Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	35
	Erläuterungen zu den Aktiva	40
	Erläuterungen zu den Passiva	44
	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	47
Weitere Informationen	Sonstige Angaben	49
	Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	49
	Aufsichtsrat	54
	Vorstand	55
	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	56
	Bericht des Aufsichtsrats	57
	Glossar	59

Aus rechnerischen Gründen können Rundungsdifferenzen zu den sich mathematisch exakt ergebenden Werten (Geldeinheiten, Prozentangaben) auftreten.

Geschäft und Rahmenbedingungen

Geschäftstätigkeit

Die Optima Pensionskasse AG, gegründet 2002, gehört seit 2008 dem R+V Konzern an und ist damit Bestandteil der genossenschaftlichen FinanzGruppe. Die Optima Pensionskasse AG repräsentiert als Pensionskasse einen der fünf Durchführungswege der betrieblichen Altersversorgung. Als Spezialversicherer für betriebliche Altersversorgung bietet sie ihren Kunden maßgeschneiderte Versorgungslösungen an. Ihr Angebot umfasst Rentenversicherungen sowie Zusatzversicherungen zur Versorgung von Hinterbliebenen und zur Absicherung für den Fall der Berufsunfähigkeit.

Organisatorische und rechtliche Struktur

Mit Wirkung zum 31. Oktober 2013 hat die Condor Lebensversicherungs-AG ihre Anteile an der Optima Pensionskasse AG an die R+V Personen Holding GmbH veräußert. Die Anteile der Optima Pensionskasse AG werden zu 100 % von der R+V Personen Holding GmbH gehalten. Die R+V Personen Holding GmbH wiederum ist eine hundertprozentige Tochter der R+V Versicherung AG.

Die R+V Versicherung AG fungiert als Obergesellschaft des R+V Konzerns. Sie erstellt einen Konzernabschluss nach den internationalen Rechnungslegungsstandards IFRS, in den die Optima Pensionskasse AG einbezogen wird.

Die R+V Versicherung AG befindet sich über direkt und indirekt gehaltene Anteile mehrheitlich im Besitz der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank. Weitere Anteile werden von der WGZ BANK AG Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank sowie von anderen genossenschaftlichen Verbänden und Instituten gehalten. Der Vorstand der R+V Versicherung AG trägt die Verantwortung für das gesamte Versicherungsgeschäft innerhalb der DZ BANK Gruppe.

Der Jahresabschluss der Optima Pensionskasse AG wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) erstellt.

Der R+V Konzern wird geführt wie ein einheitliches Unternehmen.

Die einheitliche Leitung des R+V Konzerns findet ihren Niederschlag überdies in den zwischen den Gesellschaften abgeschlossenen umfangreichen Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsvereinbarungen.

Die versicherungstechnische Verwaltung erfolgt über die R+V Lebensversicherung AG, die auch durch ihren Außendienst, die Vertriebsdirektion Makler Personen, die Makler und Mehrfachagenten betreut.

Die Optima Pensionskasse AG hat ihren Sitz in Hamburg.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

In dem nach § 312 Aktiengesetz (AktG) erstellten Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen hat der Vorstand erklärt, dass die Optima Pensionskasse AG nach den Umständen, die ihm zu dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die im Bericht erwähnten Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten hat und dadurch, dass andere berichtspflichtige Maßnahmen weder getroffen noch unterlassen wurden, nicht benachteiligt wurde.

Verbandszugehörigkeit

Die Optima Pensionskasse AG ist Mitglied folgender Verbände und Vereine:

- Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V., Berlin
- Arbeitsgemeinschaft für Betriebliche Altersversorgung e.V., Berlin
- Versicherungsombudsmann e.V., Berlin

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die konjunkturelle Entwicklung in Deutschland hat sich im Laufe des Jahres 2013 vor dem Hintergrund sich dynamisch entwickelnder Ausfuhren und einer starken Inlandsnachfrage belebt. Dennoch betrug die Zuwachsrates des Bruttoinlandsprodukts nach vorläufigen Zahlen des Statistischen Bundesamts lediglich 0,4 % – nach 0,7 % im Vorjahr.

Rendite Bundesanleihen – 10 Jahre Restlaufzeit

in Prozent



Entwicklung Aktienindex Euro Stoxx 50

Index



Entwicklung an den Kapitalmärkten

Das Jahr 2013 war an den Kapitalmärkten geprägt durch eine konjunkturelle Erholung in den USA und einen Rückgang der Krisenängste in der Eurozone. Die amerikanische Zentralbank kündigte an, die außerordentlich expansive Geldpolitik leicht zurück zu führen. Daraufhin stiegen die Zinsniveaus weltweit an. Demgegenüber senkte die Europäische Zentralbank (EZB) den Leitzins aufgrund niedriger Inflation auf historisch niedrige 0,25 %.

Die Zinsen zehnjähriger deutscher Staatsanleihen schwankten im Jahresverlauf deutlich und lagen am Jahresende bei 1,9 % gegenüber 1,3 % im Vorjahr. Die Zinsaufschläge (Spreads) fielen für viele Pfandbriefe, Banken-, Unternehmens- und Staatsanleihen. Die Aktienmärkte entwickelten sich 2013 positiv. Der für die Eurozone maßgebliche Aktienmarktindex Euro Stoxx 50 (ein Preisindex) veränderte sich von 2.636 auf 3.109 Punkte, also um 17,9 %. Der deutsche Aktienmarktindex DAX (ein Performanceindex) stieg um 25,5 % auf 9.552 Punkte.

Lage der Versicherungswirtschaft

Die Beitragseinnahmen der deutschen Versicherungswirtschaft haben sich ausgehend von einem Beitragsvolumen von insgesamt 181,6 Mrd. Euro im Jahr 2012 auch 2013 weiter positiv entwickelt. Davon geht der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) in einer ersten Einschätzung aus, auch wenn die detaillierten Zahlen für das Geschäftsjahr zum Redaktionsschluss noch nicht vorlagen.

In der Lebensversicherung waren im Jahr 2012 Beitragseinnahmen in Höhe von 87,3 Mrd. Euro erzielt worden, wovon 64,6 Mrd. Euro auf laufende Beiträge und mit 22,7 Mrd. Euro rund 26 % der gesamten Beiträge auf Einmalbeiträge entfielen. Die Prämienentwicklung im Geschäftsjahr 2013 war wie schon in den Vorjahren sehr stark vom Einmalbeitrags- und Jahresendgeschäft bestimmt. Derzeit ist davon auszugehen, dass rund sechs Millionen neue Lebensversicherungsverträge im Jahr 2013 abgeschlossen wurden, was einen leichten Rückgang gegenüber dem Vorjahr bedeutet.

In der privaten Krankenversicherung lagen die Beitragseinnahmen des Jahres 2012 bei 35,6 Mrd. Euro, wovon 26,0 Mrd. Euro auf die Krankheitskostenvollversicherung und 2,0 Mrd. Euro auf die Pflege-Pflichtversicherung entfielen. Im Geschäftsjahr 2013 gab es Wachstumsimpulse insbesondere durch die Einführung der staatlich geförderten Pflege-Bahr-Versicherung.

Im Jahr 2012 hatten die Schaden- und Unfallversicherer insgesamt 58,6 Mrd. Euro an Beiträgen eingenommen. Hauptzweige hierbei waren die Kraftfahrtversicherung gefolgt von der Sachversicherung. Die beiden Zweige zusammen vereinigen fast zwei Drittel des Marktvolumens auf sich. Im Geschäftsjahr 2013 gab es weitere Wachstumsimpulse insbesondere aus der Kraftfahrtversicherung. Hier konnten im Markt durch Beitragsanpassungen im Neugeschäft und Bestand steigende Prämieinnahmen erzielt werden. Die Geschäftsentwicklung der Schaden- und Unfallversicherung in Deutschland beziehungsweise Europa

war 2013 durch große Elementarschadenereignisse geprägt. Dazu zählten das Hochwasser zur Jahresmitte sowie außergewöhnlich heftige Unwetter, insbesondere die Hagelstürme im Sommer und Frühherbst. Dabei schlugen die Überschwemmungen im Juni mit einem gesamtwirtschaftlichen Schaden von umgerechnet rund 13 Mrd. Euro zu Buche. Nach bisherigen Schätzungen hat die Versicherungswirtschaft insgesamt rund 7 Mrd. Euro für Folgen der Naturgewalten 2013 gezahlt. Für die Versicherten waren dabei die Hagelstürme mit einem Volumen von rund 4 Mrd. Euro das bedeutsamste Schadenereignis.

Die Rückversicherungsunternehmen zeigten sich 2013 erfreulich kapitalstark. Die im Vorjahr erwirtschafteten positiven Ergebnisse und die im internationalen Vergleich moderate Schadenbelastung des Jahres 2013 stärkten die Kapitalisierung der Unternehmen.

Weltweit betrachtet waren sowohl die gesamtwirtschaftlichen Schadenbelastungen aus Naturkatastrophenereignissen als auch die versicherten Schäden im Vergleich zum Vorjahr rückläufig. Die Schadenereignisse mit den gesamtwirtschaftlich und versicherungstechnisch größten Schadenbelastungen waren das Hochwasser in Europa im ersten Halbjahr und, im zweiten Halbjahr, die Unwetterschäden in Deutschland und Frankreich. Andererseits lagen beispielsweise in den USA die versicherten Schäden aus Unwetterereignissen deutlich unter dem Niveau der Vorjahre.

Ungeachtet der Nachwirkungen des Sturms Sandy konnten zu Beginn des Jahres 2013 keine wesentlichen Bewegungen im Preisniveau beobachtet werden. Zum Jahresende jedoch konnten – unter anderem getrieben durch die bereits beschriebene Schadensituation in Europa – in einigen Segmenten und Regionen wieder festere Raten erzielt werden.

Optima Pensionskasse AG im Markt

Bundesregierung stärkt betriebliche und private Altersvorsorge

Die Bundesregierung hat in ihrem im Dezember 2013 vorgelegten Koalitionsvertrag die Bedeutung von betrieblicher und privater Altersvorsorge unterstrichen.

Das Drei-Säulen-System aus gesetzlicher Rente sowie ergänzender betrieblicher und privater Eigenvorsorge wurde von den Koalitionspartnern im Vertrag verankert. Aufgrund des sinkenden Sicherungsniveaus drohen jedoch auch künftig aus der Rentenversicherung niedrigere Alterseinkommen. Zur Sicherung des Lebensstandards im Alter sieht die Bundesregierung eine Ergänzung der gesetzlichen Rentenversicherung durch betriebliche und private Altersvorsorge daher als erforderlich an.

Die Ankündigung der Koalition, generationengerechte und im Sinne der Versichertengemeinschaft stehende Maßnahmen zur Stärkung der Lebensversicherungen zu treffen, ist richtig und wichtig und im Interesse der Versicherungskunden.

Zukunftsvorsorge als Auftrag

Als Kompetenzzentrum für Vorsorgen und Versichern in der genossenschaftlichen FinanzGruppe bietet R+V optimalen Versicherungsschutz und passgenaue, moderne Vorsorgelösungen an. R+V verfügt dabei über ein breites Spektrum bedarfsgerechter Produkte für alle Kunden.

Die Produktpalette reicht von staatlich geförderten Altersvorsorgeprodukten über klassische Rentenversicherungen mit garantiertem Zins zur Absicherung der Langlebigkeit bis hin zu Risikoversicherungen, wie zum Beispiel der Risiko-Lebensversicherung oder der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung. In der betrieblichen Altersversorgung bietet R+V alle fünf Durchführungswege an. Dabei sind einzelvertragliche Gestaltungen ebenso möglich wie die Absicherung im Rahmen von Versorgungswerken. Kapitalmarktorientierte fondsgebundene Versicherungen sowie spezielle Produkte exklusiv für Mitglieder von Genossenschaften runden das Angebot ab.

Positionierung der Optima Pensionskasse AG im Wettbewerb

Die Optima Pensionskasse AG hat ihre strategische Position als Anbieter von betrieblichen Altersversorgungsprodukten über unabhängige Vermittler weiter gestärkt.

Das Alterseinkünftegesetz hat frühere Alleinstellungsmerkmale des Durchführungswegs Pensionskasse innerhalb der betrieblichen

Altersversorgung aufgehoben. Pensionskassen sind seit der Einführung des Gesetzes hinsichtlich der Rahmenbedingungen mit der Direktversicherung gleichgestellt und stehen daher verstärkt im Wettbewerb mit den übrigen Durchführungswegen der betrieblichen Altersversorgung. Die Pensionskassenprodukte selbst haben jedoch nichts von ihrer Attraktivität verloren und bieten den Kunden daher weiterhin eine sinnvolle Möglichkeit, ergänzend für das Alter vorzusorgen.

Die Optima Pensionskasse AG bietet mit ihrem innovativen, flexiblen und leistungsstarken Produktangebot der arbeitgeber- und arbeitnehmerfinanzierten betrieblichen Altersversorgung insbesondere für kleinere und mittelständische Unternehmen individuelle und bedarfsgerechte Lösungsansätze an.

Vertriebsweg und -unterstützung

Die Optima Pensionskasse AG arbeitet im Vertrieb seit Unternehmensgründung ausschließlich mit unabhängigen Maklern, Mehrfachagenten und Assekuradeuren zusammen. Mit ihrer Marktkenntnis und besonderem Know-how können diese Geschäftspartner eine individuelle und sachgerechte Beratung für die gemeinsamen Kunden bieten.

Bundesweit sorgt die Vertriebsdirektion Makler Personen mit den Vertriebsbeauftragten und dem unterstützenden Innendienst für die Betreuung der Geschäftspartner vor Ort. Regelmäßiger Kontakt und Informationsaustausch, aber auch Seminare und Schulungen schaffen eine vertrauensvolle und für beide Seiten erfolgreiche Atmosphäre.

Geschäftsverlauf der Optima Pensionskasse AG

Geschäftsverlauf im Überblick

Die hohe Qualität und Flexibilität der Produkte sowie die Kundenorientierung im Service haben auch im Geschäftsjahr 2013 überzeugt und führten zu einer leichten Erhöhung der gebuchten Beiträge auf 14,8 Mio. Euro (+ 2,6 %).

Der Bestand wuchs um 4,7 % auf 20,8 Tsd. Verträge mit einem laufenden Bestandsbeitrag von 11,8 Mio. Euro (+ 0,7 %).

Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen erreichte 4,1 %.

Der Steueraufwand betrug 0,1 Mio. Euro.

Der Rohüberschuss belief sich auf 1,6 Mio. Euro (2012: 1,5 Mio. Euro). Als Jahresüberschuss wurden 0,2 Mio. Euro ausgewiesen.

Leistungen zugunsten der Versicherungsnehmer erbrachte die Optima Pensionskasse AG 2013 in Höhe von 18,1 Mio. Euro.

Eine freie Rückstellung für Beitragsrückerstattung von 4,3 Mio. Euro sowie zusätzliche Bewertungsreserven in den Kapitalanlagen sind Beleg für die finanzielle Stärke der Optima Pensionskasse AG. Sie bilden für die vertrauensvolle Partnerschaft der Optima Pensionskasse AG und ihrer Kunden eine verlässliche gemeinsame Basis.

Optima Pensionskasse AG: Finanzkraft und Service

Mit einem modernen Asset-Liability-Management trägt die Optima Pensionskasse AG der überragenden Bedeutung einer auf langfristige Solidität ausgerichteten Unternehmenspolitik Rechnung. Methodik, Organisation und Prozesse sind so eingerichtet, dass eine optimale Versorgung der Unternehmensleitung mit Informationen für eine effiziente Unternehmenssteuerung jederzeit sichergestellt ist.

Aufgrund ihrer Finanzstärke hat die Optima Pensionskasse AG auch 2013 alle verlangten Stresstests erfolgreich absolviert.

Entwicklung des Versicherungsgeschäfts

Neuzugang

Der Neubeitrag der Verträge mit laufender Beitragszahlung sank 2013 um 6,9 % auf 0,8 Mio. Euro, während der Neubeitrag aus Verträgen gegen Einmalbeitrag mit 3,1 Mio. Euro um 6,5 % über dem Vorjahreswert lag. Insgesamt erhöhte sich der Neubeitrag um 3,4 % auf 3,9 Mio. Euro. Die Zahl der Neuverträge blieb mit 1,6 Tsd. nahezu unverändert gegenüber dem Vorjahr.

Versicherungsbestand

Zum 31. Dezember 2013 befanden sich 20,8 Tsd. Verträge (+ 4,7 %) mit einer Versicherungssumme von 291,7 Mio. Euro (+ 1,4 %) im

Bestand. Der laufende Bestandsbeitrag betrug 11,8 Mio. Euro und damit 0,7 % mehr als zum 31. Dezember 2012.

Die Stornoquote bezogen auf den laufenden Beitrag im Bestand stieg von 5,7 % auf 5,8 %.

Eine Übersicht über die Bewegung und Struktur des Bestandes ist auf den Seiten 22 bis 23 dargestellt. Alle im Geschäftsjahr 2013 für das Neugeschäft betriebenen Versicherungsarten – untergliedert nach Versicherungsformen – sind ab Seite 24 aufgeführt.

Leistungen zugunsten der Versicherungsnehmer

Im Jahr 2013 erbrachte die Optima Pensionskasse AG zugunsten der Versicherungsnehmer Leistungen in Höhe von 18,1 Mio. Euro. Zu den Leistungen einer Pensionskasse gegenüber ihren Kunden zählen neben den Aufwendungen für Versicherungsfälle auch die Dotierung des Zuwachses der Leistungsverpflichtungen gegenüber ihren Versicherungsnehmern. In diesem Zusammenhang erhöhte sich die Deckungsrückstellung brutto für den gesamten selbst abgeschlossenen Versicherungsbestand um 14,8 % auf 113,7 Mio. Euro (2012: 99,0 Mio. Euro).

Ertragslage

Beiträge

Die gebuchten Bruttobeiträge erhöhten sich zum 31. Dezember 2013 im Vergleich zum Vorjahr um 2,6 % auf insgesamt 14,8 Mio. Euro, was insbesondere auf die Steigerung des Geschäfts gegen Einmalbeiträge um 6,5 % auf 3,1 Mio. Euro zurückzuführen ist. Die laufenden Beiträge erhöhten sich um 1,5 % von 11,6 Mio. Euro auf 11,7 Mio. Euro.

Aufwendungen für Versicherungsfälle

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle (brutto) erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 17,8 % auf 2,0 Mio. Euro. Die Ablaufleistungen verminderten sich dabei um 23,7 % auf 0,5 Mio. Euro. Die Aufwendungen für Rückkäufe beliefen sich auf 1,3 Mio. Euro (+ 24,7 %). Die Versicherungsleistungen für Renten und vorzeitige Versicherungsfälle erhöhten sich auf 0,2 Mio. Euro.

Ergebnis aus Kapitalanlagen

Die Optima Pensionskasse AG erzielte aus ihren Kapitalanlagen ordentliche Erträge von 4,4 Mio. Euro. Abzüglich ordentlicher Aufwendungen von 0,2 Mio. Euro ergab sich ein ordentliches Kapitalanlageergebnis von 4,2 Mio. Euro (2012: 4,0 Mio. Euro). Die laufende Durchschnittsverzinsung gemäß Verbandsformel belief sich auf 3,8 % (2012: 4,0 %).

Auf den Rentenmärkten kam es kaum noch zu Bonitätsherabstufungen, aber insgesamt stieg das Zinsniveau an. Unter diesen gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen waren bei den Kapitalanlagen der Optima Pensionskasse AG Abschreibungen von 0,7 Mio. Euro erforderlich. Aufgrund von Wertaufholungen früherer Abschreibungen wurden 0,3 Mio. Euro zugeschrieben. Durch Veräußerungen von Vermögenswerten erzielte die Optima Pensionskasse AG Abgangsgewinne in Höhe von 0,7 Mio. Euro. Aus den Zu- und Abschreibungen sowie den Abgangsgewinnen und -verlusten resultierte ein außerordentliches Kapitalanlageergebnis von 0,3 Mio. Euro (2012: 0,3 Mio. Euro).

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen als Summe des ordentlichen sowie des außerordentlichen Ergebnisses belief sich damit für das Geschäftsjahr 2013 auf 4,4 Mio. Euro gegenüber 4,2 Mio. Euro im Vorjahr. Die Nettoverzinsung lag bei 4,1 % (2012: 4,2 %).

Kosten

Die Abschlussaufwendungen betrugen im Geschäftsjahr 0,9 Mio. Euro (2012: 1,1 Mio. Euro). Die Beitragssumme für den Neuzugang stieg von 26,9 Mio. Euro im Vorjahr um 0,9 % auf 27,1 Mio. Euro. Der Abschlusskostensatz sank auf 3,4 % (2012: 3,9 %).

Die Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich 2013 gegenüber dem Vorjahr von 0,3 Mio. Euro auf 0,4 Mio. Euro. Der Verwaltungskostensatz erhöhte sich auf 2,4 % (2012: 2,1 %).

Die wesentlichen Überschussquellen

Zins-, Risiko- und Kostenergebnis bildeten die wesentlichen Quellen des Rohüberschusses.

Trotz der schwierigen Lage an den Kapitalmärkten stellte das Zinsergebnis wie in den Vorjahren die größte Überschussquelle dar.

Der Überschuss und seine Verwendung

Die Optima Pensionskasse AG erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2013 nach Steuern einen Rohüberschuss in Höhe von 1,6 Mio. Euro.

Der Rückstellung für Beitragsrückerstattung wurden 1,4 Mio. Euro zugewiesen. Den aufsichtsrechtlichen Anforderungen aus der Mindestzuführungsverordnung wurde entsprochen.

Der Jahresüberschuss nach Dotierung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung betrug 0,2 Mio. Euro (2012: 0,1 Mio. Euro).

Überschussbeteiligung

Durch die Überschussbeteiligung werden die Versicherungsnehmer entstehungsgerecht und zeitnah an allen erwirtschafteten Überschüssen beteiligt.

Die von Kontinuität geprägte Anlagepolitik, kostensparende Betriebsführung und sorgfältige Risikoprüfung stellten sicher, dass die Überschussbeteiligung der Optima Pensionskasse AG auch im Jahr 2014 auf einem attraktiven Niveau liegt. Die Überschusskomponenten, die sich unter anderem an den Kosten- und Risikoergebnissen orientieren, konnten beibehalten werden. Bei den zinsabhängigen Überschusskomponenten reagierte die Optima Pensionskasse AG auf das anhaltend niedrige Zinsniveau mit einer moderaten Anpassung der Sätze. Diese Absenkung hat keinen Einfluss auf die garantierten Leistungen sowie die bereits zugeteilte Überschussbeteiligung.

Die Versicherungsnehmer von Rentenversicherungen werden explizit an den Bewertungsreserven beteiligt. Der Stand der Bewertungsreserven im Unternehmen kann unterjährig aufgrund von Änderungen am Kapitalmarkt stark schwanken.

Die für das Versicherungsjahr 2014 deklarierten Überschussanteilsätze der für das Neugeschäft offenen Tarifgeneration sind auf den Seiten 49 bis 50 aufgeführt.

Finanzlage

Die Optima Pensionskasse AG verfügte zum 31. Dezember 2013 über ein Eigenkapital in Höhe von insgesamt 4,2 Mio. Euro.

Es setzt sich zusammen aus dem Gezeichneten Kapital von 3,0 Mio. Euro, einer Kapitalrücklage von 0,5 Mio. Euro, Gewinnrücklagen von 0,3 Mio. Euro und dem Bilanzgewinn von 0,4 Mio. Euro.

Das Eigenkapital der Optima Pensionskasse AG sowie dessen Bestandteile blieben somit gegenüber dem Vorjahr nahezu gleich.

Das Eigenkapital der Optima Pensionskasse AG sowie die ungebundenen Bestandteile der Rückstellung für Beitragsrückerstattung sind wesentliche Bestandteile zur Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsvorschriften, insbesondere auch im Hinblick auf die Diskussion über die künftige Eigenmittelausstattung für Einrichtungen der betrieblichen Altersversorgung.

Die Optima Pensionskasse AG konnte im Geschäftsjahr jederzeit ihre Auszahlungspflichten erfüllen. Anhaltspunkte für eine künftige Liquiditätsgefährdung sind nicht erkennbar.

Vermögenslage

Bestand an Kapitalanlagen

Die Kapitalanlagen der Optima Pensionskasse AG wuchsen im Geschäftsjahr 2013 um 8,0 Mio. Euro beziehungsweise um 7,6 %. Damit belief sich der Buchwert der Kapitalanlagen zum 31. Dezember 2013 auf 112,9 Mio. Euro. Die Optima Pensionskasse AG investierte den überwiegenden Teil der für die Neuanlage zur Verfügung stehenden Mittel in Renten. Dabei wurde durch Anlagen unter anderem in Staatsanleihen, Unternehmensanleihen und Pfandbriefe sowie in verschiedene Regionen breit diversifiziert. Zur Minimierung des Ausfallrisikos wurde bei allen Zinstiteln auf eine gute Bonität der Emittenten geachtet. Darüber hinaus wurden zur Verstetigung der Anla-

ge Vorkäufe getätigt. Die durchgerechnete Aktienquote zu Marktwerten belief sich zum 31. Dezember 2013 auf 1,6 % gegenüber 1,2 % im Vorjahr.

Insbesondere aufgrund der Entwicklung an den Zinsmärkten lag die Reservequote bezogen auf die gesamten Kapitalanlagen zum 31. Dezember 2013 bei 9,9 % (2012: 14,3 %). Die Optima Pensionskasse AG wies zum Jahresende bei den gemäß § 341 b Abs. 2 HGB dem Anlagevermögen zugeordneten Kapitalanlagen stille Lasten in Höhe von 0,2 Mio. Euro aus. Davon waren lediglich Rentenpapiere betroffen.

In der Kapitalanlage werden soziale, ethische und ökologische Grundsätze dahingehend berücksichtigt, dass die Optima Pensionskasse AG wissentlich und bewusst nicht in Kapitalanlagen investiert, die den allgemein anerkannten Nachhaltigkeitsprinzipien widersprechen.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Die versicherungstechnischen Brutto-Rückstellungen beliefen sich per 31. Dezember 2013 auf 120,9 Mio. Euro (2012: 105,5 Mio. Euro). Den größten Anteil an den gesamten versicherungstechnischen Rückstellungen machte die Deckungsrückstellung aus, die sich um 14,8 % auf 113,7 Mio. Euro erhöhte.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres sind nicht zu verzeichnen.

Chancen- und Risikobericht

Risikomanagementprozess

Kern des Geschäftsmodells der Optima Pensionskasse AG ist die Übernahme und das Managen von Risiken. Dementsprechend ist das Risikomanagement der Optima Pensionskasse AG als integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung in die Unternehmensstrategie eingebettet.

Es umfasst alle systematischen Maßnahmen, um Risiken zu erkennen, zu bewerten und zu beherrschen. Hauptziel der Risikomanagementprozesse ist die Sicherstellung der Solidität sowie der Sicherheit für Versicherungsnehmer und Anteilseigner sowie die langfristige Unternehmensfortführung. Darüber hinaus sollen mit Hilfe der Risikomanagementprozesse Risiken und andere negative Entwicklungen, die sich wesentlich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken können, frühzeitig erkannt und Gegensteuerungsmaßnahmen eingeleitet werden. Ein über alle Gesellschaften der R+V implementierter Risikomanagementprozess legt Regeln zum Umgang mit Risiken fest und bildet die Grundlage für ein zentrales Frühwarnsystem.

Die Grundsätze des Risikomanagements basieren auf der verabschiedeten und jährlich zu aktualisierenden Risikostrategie der R+V. Diese leitet sich aus der Unternehmensstrategie unter Berücksichtigung der in der Frühjahrsklauseur des Vorstands verabschiedeten strategischen Vier-Jahres-Planung ab. Im Konzernrisikohandbuch wird die Steuerung der Risiken mit umfangreichen Darstellungen zu Methoden, Prozessen und Verantwortlichkeiten dokumentiert. Ein Grundprinzip der Risikoorganisation und der Risikomanagementprozesse ist die Trennung von Risikoüberwachung und Risikoverantwortung. Die Funktionen der für den Aufbau von Risikopositionen Verantwortlichen sind personell und organisatorisch von der unabhängigen Risikocontrollingfunktion getrennt.

Die identifizierten Risiken werden den folgenden Risikokategorien zugeordnet: versicherungstechnisches Risiko, Marktrisiko, Kreditrisiko, Liquiditätsrisiko, Konzentrationsrisiko, operationelles Risiko, strategisches Risiko und Reputationsrisiko.

Die einmal jährlich stattfindende Risikoinventur hat zum Ziel, die für R+V relevanten Risiken zu identifizieren und hinsichtlich ihrer Wesentlichkeit zu beurteilen. Gegenstand der Risikoinventur im Einzelnen ist die Überprüfung und Dokumentation sämtlicher bekannter Einzel- und Kumulrisiken sowie des Risikotragfähigkeits- und des Business-Continuity-Management-Systems. Dabei werden auch die verwendeten Indikatoren und Schwellenwerte

überprüft. Für alle identifizierten Risiken wird eine Wesentlichkeitsanalyse durchgeführt. Wesentliche Risiken sind Gegenstand des unterjährigen Überwachungsprozesses.

Auf Basis verbindlich festgelegter Kennzahlen und Schwellenwerte erfolgt vierteljährlich eine aktualisierte Indexbewertung aller bedeutenden Risiken der R+V in einer Datenbank. Bei Überschreitung eines definierten Indexwertes werden Maßnahmen eingeleitet. Zusätzlich wird durch eine gezielte Abfrage bei Führungskräften und Mitarbeitern gewährleistet, dass Risiken frühzeitig erkannt werden.

Die identifizierten Risiken werden in der vierteljährlich stattfindenden Risikokonferenz abschließend bewertet. Das zentrale Risikoberichtswesen sorgt für Transparenz in der Berichterstattung. Bei wesentlichen Veränderungen von Risiken sind Meldungen an das zuständige Vorstandsmitglied sowie an das für Risikomanagement zuständige Vorstandsmitglied vorgesehen.

Die risikorelevanten Unternehmensinformationen werden den zuständigen Aufsichtsgremien im regelmäßigen Turnus zur Verfügung gestellt.

Bereits im Rahmen der Produktentwicklung werden die Auswirkungen auf das Unternehmensrisikoprofil analysiert und beurteilt. Auch bei der Planung und Durchführung von Projekten werden Risikogesichtspunkte berücksichtigt. Größere Projekte und Investitionen werden regelmäßig in der Investitions- oder Produktkommission sowie im Finanzausschuss beurteilt. Besonderes Augenmerk wird dabei auf Ergebnisse und Maßnahmen sowie auf die Budgeteinhaltung gelegt. Erforderliche Kurskorrekturen werden sofort eingeleitet.

Das Compliance-Management-System der R+V umfasst zentrale und dezentrale Aufgaben. Der Compliance-Beauftragte trägt die Gesamtverantwortung. Das Compliance-Management-System deckt die folgenden Themen ab: Kartellverstöße, Insiderverstöße, dolose Handlungen und Diebstähle, Datenschutzverstöße, Geldwäscheverstöße sowie Verstöße gegen die Außenwirtschaftsverordnung. Für alle im Zusammenhang mit dem Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (AGG) stehenden Fragen

besteht eine interne Beschwerdestelle. Zudem ist die Funktion eines Vertrauensanwalts eingerichtet. Wichtige Regeln für ein korrektes Verhalten im Geschäftsverkehr sind in der Compliance-Richtlinie „Verhaltensgrundsätze im Geschäftsverkehr“ niedergelegt. In der vierteljährlich stattfindenden Compliance-Konferenz erörtern die jeweiligen Verantwortlichen wesentliche Vorfälle innerhalb der R+V sowie eingeleitete Maßnahmen, bei besonders gravierenden Verstößen sind Ad-hoc-Meldungen vorgesehen.

R+V verfügt über ein ganzheitliches Business-Continuity-Management-System mit einer zentralen Koordinationsfunktion. Ein Gremium mit den verantwortlichen Krisenmanagern für IT-Technik, für Gebäude und für Personal unterstützt hierbei in fachlichen Themenstellungen, dient der Vernetzung der Notfallmanagement-Aktivitäten im R+V Konzern und berichtet über wesentliche Feststellungen und über die durchgeführten Notfallübungen an die Risikokonferenz.

Durch das Business-Continuity-Management wird gewährleistet, dass der Geschäftsbetrieb der Optima Pensionskasse AG in einem Krisenfall aufrechterhalten werden kann. Dafür notwendige Geschäftsprozesse sind identifiziert und im Rahmen einer Notfallplanung mit Ressourcen unterlegt.

Die Einhaltung der Regelungen des Risikomanagementsystems und deren Wirksamkeit werden durch die Konzern-Revision geprüft. Zur Behebung festgestellter Defizite werden Maßnahmen vereinbart und von der Konzern-Revision nachgehalten.

Internes Kontrollsystem bezogen auf den Rechnungslegungsprozess

Um eine sach- und termingerechte Informationsbereitstellung für die Adressaten des Abschlusses und des Lageberichts sicherzustellen, wurde innerhalb der R+V unter anderem ein umfangreiches Internes Kontrollsystem (IKS) etabliert. Als wichtiger Bestandteil des unternehmensweiten Risikomanagementsystems verfolgt das rechnungslegungsbezogene IKS die Zielsetzung, durch Implementierung von Kontrollen identifizierte Risiken in Bezug auf den gesamten Rechnungslegungs- und Finanzberichterstattungsprozess

zu minimieren und die Erstellung eines regelkonformen Abschlusses zu gewährleisten. Um eine kontinuierliche Weiterentwicklung und Wirksamkeit des IKS sicherzustellen, erfolgt eine regelmäßige Überprüfung durch die Konzern-Revision und den Abschlussprüfer.

Das rechnungslegungsbezogene IKS fokussiert auf die wesentlichen Abschlussprozesse. Diese werden dokumentiert, prozessinhärente Risiken identifiziert und entsprechende risiko-adäquate Kontrollverfahren implementiert. Die Bewertung der prozessinhärenten Risiken erfolgt anhand eines Bewertungsrasters und festgelegter Wesentlichkeitsgrenzen. Die Aktualität der Dokumentation wird einmal jährlich überprüft und bedarfsweise angepasst.

Das IKS umfasst organisatorische Sicherungsmaßnahmen, die sowohl in die Aufbau- als auch in die Ablauforganisation integriert sind wie beispielsweise eine grundsätzliche Funktionstrennung oder klare Aufgaben- und Verantwortlichkeitszuordnungen. An wichtigen Punkten innerhalb der rechnungslegungsbezogenen Geschäftsprozesse werden gezielte Kontrollen durchgeführt, um die Wahrscheinlichkeit für das Auftreten von Fehlern zu minimieren beziehungsweise bereits aufgetretene Fehler zu identifizieren. Dabei handelt es sich um Kontrollen, die in den Arbeitsablauf integriert sind wie beispielsweise die Anwendung des Vier-Augen-Prinzips oder Schnittstellenkontrollen. Die Wirksamkeit und Effektivität des rechnungslegungsbezogenen IKS wird regelmäßig überprüft und dokumentiert.

Der Prozess zur Erstellung des Abschlusses und des Lageberichts liegt in der Verantwortung von Mitarbeitern der R+V und folgt definierten Termin- und Ablaufplänen. Die im Rahmen des Abschlusserstellungsprozesses durchzuführenden Schritte unterliegen sowohl systemseitigen als auch manuellen Kontrollen. Für die Ermittlung bestimmter rechnungslegungsbezogener Daten werden partiell externe Gutachter einbezogen. Der Abschlusserstellungsprozess ist in hohem Maße von IT-Systemen abhängig und unterliegt damit potentiellen operationellen Risiken wie zum Beispiel Betriebsstörungen, -unterbrechungen und Datenverlusten. Diesen wird

unter anderem durch umfangreiche Schutzmechanismen wie einer Notfallplanung, Back-Up-Lösungen sowie einer Berechtigungsverwaltung und technischen Sicherungen gegen unbefugten Zugriff begegnet. Die eingesetzten IT-Systeme werden zudem auf Einhaltung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung sowie der gesetzlichen Aufbewahrungs- und Dokumentationspflichten geprüft. Die regelmäßige Prüfung der Rechnungslegungsprozesse ist sowohl integraler Bestandteil der internen Revisionsprüfungen als auch Gegenstand der Jahresabschlussprüfungen durch den Abschlussprüfer.

Chancenmanagement

Als einer der führenden Versicherer in Deutschland bietet R+V ihren Kunden maßgeschneiderte und innovative Versicherungskonzepte. Basis der nachhaltigen Positionierung der R+V im Markt und des kontinuierlichen Ausbaus der Marktanteile sind die Vertriebswegestrategie sowie die breit diversifizierte Produktpalette.

Die Lebensversicherung und damit auch die Pensionsversicherung bilden aufgrund ihrer Sicherheit und Stabilität nach wie vor einen unverzichtbaren Anteil zur Erhaltung des erreichten Lebensstandards im Alter. Zunehmend rückt auch die eigenverantwortliche Ergänzung der durch die sozialen Sicherungssysteme gewährten Leistungen im Krankheits- oder Pflegefall in den Fokus der Bevölkerung. Seitens der Bundesregierung wurde dies im Jahr 2013 durch die Einführung einer kapitalgedeckten und staatlich geförderten Ergänzung zur gesetzlichen Pflegeversicherung unterstützt.

In der betrieblichen Altersversorgung bietet R+V alle fünf Durchführungswege an. Dabei sind einzelvertragliche Gestaltungen ebenso möglich wie die Absicherung im Rahmen von Versorgungswerken. Die Optima Pensionskasse AG stellt als Spezialversicherer einen der fünf verschiedenen Durchführungswege der betrieblichen Altersversorgung dar und bietet individuell auf ihre Kunden zugeschnittene Versicherungskonzepte.

Die Einbettung der Optima Pensionskasse AG in die genossenschaftliche FinanzGruppe und die Zusammenarbeit mit unabhängigen

Maklern, Mehrfachagenten und Assekuradeuren stellen eine hervorragende Basis für eine individuelle, bedarfsgerechte Beratung dar.

Vor dem Hintergrund der globalen Staatsschuldenkrise stellt das gegenwärtige Kapitalmarktfeld mit historisch niedrigen Zinsen und hohen Kursschwankungen eine große Herausforderung für die Kapitalanlage dar. R+V ist ein stabiler und langfristig orientierter Investor. Aufgrund des Geschäftsmodells und der hohen Risikotragfähigkeit kann R+V Chancen insbesondere aus Investments mit einem längeren Zeithorizont weitgehend unabhängig von kurzfristigen Kapitalmarktschwankungen nutzen. Durch die breite Diversifikation besitzt R+V eine hohe Stabilität gegen potentielle adverse Kapitalmarktentwicklungen. Die Anlage erfolgt in einem stringenten Investmentprozess aus strategischen, taktischen und operativen Allokationen, der von einem zeitgemäßen Risikomanagement begleitet wird. Dieser Prozess stellt sicher, dass auf Marktentwicklungen, auf Änderungen im Unternehmen und im Versicherungsgeschäft sowie auf aufsichtsrechtliche Vorgaben in der Kapitalanlage vorausschauend reagiert werden kann. Die Kapitalanlage ist dabei Teil des unternehmensweiten Asset-Liability-Managements.

Durch stetige Prozessanalysen und die konsequente Umsetzung der daraus abgeleiteten Maßnahmen wird die Optima Pensionskasse AG die Produktivität kontinuierlich weiter steigern. Dadurch verringern sich Komplexität und Kosten, Prozesszeiten werden minimiert. Hierdurch werden die Kundenzufriedenheit und die Zufriedenheit der Vertriebspartner gefördert.

Versicherungstechnisches Risiko

Das versicherungstechnische Risiko bezeichnet das Risiko, dass bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung der tatsächliche Aufwand für Schäden und Leistungen vom erwarteten Aufwand abweicht. Es setzt sich zusammen aus dem biometrischen Risiko, dem Zinsgarantierisiko, dem Kostenrisiko und dem Stornorisiko.

Das biometrische Risiko in der Pensionsversicherung umfasst das Todesfall-, Langlebighkeits- und Invaliditätsrisiko. Von den Annahmen abweichende Sterblichkeiten determinie-

ren das Todesfall- beziehungsweise Langlebighkeitsrisiko. Ebenso kann die Anzahl der Berufsbeziehungsweise Erwerbsunfähigen die Kalkulationsannahmen übersteigen.

Die Gefahr, dass sich die Rechnungsgrundlagen im Lauf der Zeit nachteilig ohne rechtzeitige Gegensteuerung verändern, wird bei der Optima Pensionskasse AG durch sorgfältige Produktentwicklung und aktuarielle Controllingssysteme beherrschbar gemacht. Umfangreiche Risikoprüfungen vor Vertragsabschluss ermöglichen es, erhöhte Risiken zu erkennen und bei der Annahmehentscheidung zu berücksichtigen. Der Verantwortliche Aktuar wacht darüber, dass die Rechnungsgrundlagen neben der gegenwärtigen Risikolage auch einem möglichen Änderungsrisiko standhalten.

Die Optima Pensionskasse AG verwendet für die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen bei Rentenversicherungen mit Versicherungsbeginn zwischen 2006 und 2012 die Rentensterbetafel DAV 2004 R. Dies ist aufsichtsrechtlich für ab diesem Zeitpunkt abgeschlossene Verträge als angemessen anzusehen. Aufgrund der zu erwartenden höheren Lebenserwartung wurde gemäß den Empfehlungen der Deutschen Aktuarvereinigung e.V. (DAV) für den Bestand zum 31. Dezember 2013 für Rentenversicherungen mit Beginnsterminen bis einschließlich 2005 wie in den Vorjahren eine zusätzliche Zuführung zur Deckungsrückstellung vorgenommen. Neuere Erkenntnisse zur Sterblichkeitsentwicklung oder eine weitere von der DAV empfohlene Stärkung der Sicherheitsmargen können zu erneuten Zuführungen zur Deckungsrückstellung führen. Aktuell ist das Sicherheitsniveau im Rentenbestand stabil.

Im Neugeschäft werden unternehmensindividuelle Unisex tafeln verwendet. Deren Angemessenheit wird laufend überprüft, bei Bedarf wird für Teilbestände die Deckungsrückstellung zusätzlich verstärkt.

Das Zinsgarantierisiko besteht darin, dass die bei Vertragsabschluss für bestimmte Produkte vereinbarte garantierte Mindestverzinsung nicht dauerhaft auf dem Kapitalmarkt erwirtschaftet werden kann. Durch das andauernde Niedrigzinsumfeld besteht insbesondere für

die Bestände mit einer hohen Garantieverzinsung ein erhöhtes Zinsgarantie- und Wiederanlagerisiko.

Diesem Risiko begegnet die Optima Pensionskasse AG durch eine Vielzahl von Maßnahmen, die die Risikotragfähigkeit stärken. Dazu zählt neben einem konsequenten Management von Kapitalanlage-, Risiko- und Kostenergebnissen der Erhalt von genügend freien Sicherungsmitteln, die auch in ungünstigen Kapitalmarktsituationen zur Verfügung stehen. Mithilfe von Stresstests und Szenarioanalysen im Rahmen des Asset-Liability-Managements wird der notwendige Umfang von Sicherungsmitteln zur Wahrung der Solvabilität laufend überprüft. Insbesondere werden Auswirkungen eines lang anhaltenden niedrigen Zinsniveaus sowie volatiler Kapitalmärkte systematisch geprüft.

Die für 2014 deklarierte Überschussbeteiligung ist bereits in der Rückstellung für Beitragsrückerstattung festgelegt. Die jährliche Festlegung der Überschussbeteiligung erfolgt so, dass mit der freien Rückstellung für Beitragsrückerstattung und den Bewertungsreserven in den Kapitalanlagen unter Berücksichtigung der zu erwartenden laufenden Zinserträge noch genügend freie Mittel zur Verfügung stehen, um das Zinsgarantierisiko abzusichern.

Die in der Deckungsrückstellungsverordnung geregelte Bildung einer Zinszusatzreserve wirkt ebenfalls risikomindernd. Dieses Instrument ermöglicht eine vorausschauende Erhöhung der Reserven zur frühzeitigen Vorsorge im Hinblick auf Phasen niedriger Zinserträge. Die Höhe der Zinszusatzreserve wird durch einen vorgegebenen Referenzzinssatz bestimmt. Dieser ist definiert als die über zehn Jahre gemittelte Rendite von Anleihen bester Bonität (AAA) von Staaten der Europäischen Währungsunion mit einer Restlaufzeit von zehn Jahren. Die Berechnung der Zinszusatzreserve erfolgt auf einzelvertraglicher Basis. Zum 31. Dezember 2013 beträgt der maßgebliche Referenzzinssatz 3,41 %. Da der höchste Bestandsrechnungszins der Optima Pensionskasse AG unterhalb des maßgeblichen Referenzzinses liegt, war auch 2013 keine Zinszusatzreserve zu stellen. Für Verträge des Altbestands mit einem Garantiezins von 3,25 % wurde durch eine zusätzliche Reserve frühzeitig Vorsorge für ein länger anhaltendes Nie-

drigzinsumfeld getroffen, so dass der Rechnungszins gemäß dem Verfahren zur Bildung einer Zinszusatzreserve gemäß der Verordnung über Rechnungsgrundlagen für die Deckungsrückstellungen (DeckRV) auf 3,2 % gesenkt wurde.

Das Kostenrisiko entsteht, wenn die tatsächlichen Kosten durch die einkalkulierten Kosten nicht gedeckt werden können. In den laufenden Beiträgen und in der Deckungsrückstellung sind ausreichend Anteile zur Deckung der Kosten für die Verwaltung der Versicherungsverträge enthalten.

Das Stornorisiko wird bei der Berechnung der Deckungsrückstellung berücksichtigt, indem die Deckungsrückstellung jeder einzelnen Versicherung mindestens so hoch angesetzt wird wie der jeweilige vertraglich oder gesetzlich garantierte Rückkaufswert. Im Rahmen der Finanzaufsicht unterliegen die Rechnungsgrundlagen für die Deckungsrückstellung auch der Prüfung durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin).

Hohe Einzel- oder Kumulrisiken werden durch angemessene Rückversicherungen begrenzt.

Marktrisiko

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko, das sich direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe beziehungsweise in der Volatilität der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ergibt. Das Marktrisiko schließt auch das Währungskurs-, Zinsänderungs- und Asset-Liability-Risiko ein.

Die Optima Pensionskasse AG begegnet Kapitalanlagerisiken durch Beachtung der generellen Leitlinie einer möglichst großen Sicherheit und Rentabilität bei Sicherstellung der jederzeitigen Liquidität. Durch Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung der Kapitalanlagen trägt die Anlagepolitik der R+V dem Ziel der Risikoverminderung in besonderem Maße Rechnung.

Die Einhaltung der Anlageverordnung sowie der aufsichtsrechtlichen Anlagegrundsätze und Regelungen wird bei R+V durch ein qualifiziertes Anlagemanagement, geeignete interne Kapitalanlagerichtlinien und Kontrollverfahren, eine perspektivische Anlagepolitik sowie sonstige organisatorische Maßnahmen sicher-

gestellt. R+V nimmt fortlaufend Erweiterungen und Verfeinerungen des Instrumentariums zur Risikoeinschätzung und -beurteilung bei der Neuanlage und der Beobachtung des Anlagebestandes vor, um den Veränderungen an den Kapitalmärkten zu begegnen und Risiken frühzeitig zu erkennen, zu begrenzen oder zu vermeiden.

Transaktionen mit derivativen Finanzinstrumenten, strukturierten Produkten oder Asset-Backed-Securities sind in innerbetrieblichen Richtlinien explizit geregelt. Darin enthalten sind insbesondere Volumen- und Kontrahentenlimite. Durch ein umfangreiches und zeitnahes Berichtswesen werden die verschiedenen Risiken regelmäßig überwacht und transparent dargestellt.

Bei der Optima Pensionskasse AG wurden zum 31. Dezember 2013 folgende Arten von Sicherungsgeschäften eingesetzt:

– Vorkäufe: Um unterjährige Liquiditätsschwankungen auszugleichen, Marktstörungen zu vermeiden oder die Anlage zu verstetigen; die Grundgeschäfte sind Fremdkapitalinstrumente.

Zur Sicherstellung der beabsichtigten Effektivität der ökonomischen Risikoabsicherungen werden folgende Maßnahmen durchgeführt:

- Tägliche Limitüberwachung und tägliches Optionsreporting
- Kontinuierliche Überwachung der eingegangenen Absicherungspositionen, regelmäßige Darstellung der Auswirkungen auf die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung im Rahmen des internen Reportings und Durchführung erforderlicher Anpassungen
- Durchführung von Sensitivitätsanalysen.

Auf organisatorischer Ebene begegnet R+V Anlagerisiken durch eine strikte funktionale Trennung von Anlage, Abwicklung und Controlling.

Zur Messung der aus den Kapitalanlagen resultierenden Marktpreisrisiken werden Sensitivitätsanalysen unter folgenden Prämissen vorgenommen: Für Aktien werden die Auswirkungen der Veränderung der Börsenkurse von 10 % und 20 % ermittelt.

Für festverzinsliche Wertpapiere und Ausleihungen werden die Auswirkungen einer Verschiebung der Zinskurve um 100 Basispunkte nach oben und nach unten auf den Zeitwert dieser Wertpapiere und Ausleihungen ermittelt.

Für die Bestimmung von Wechselkursrisiken wird eine Auf- und Abwertung des Euro um eine jährliche Standardabweichung angenommen.

Ergänzend zu den Sensitivitätsanalysen wird für den Bestand der festverzinslichen Wertpapiere und Ausleihungen regelmäßig eine Durationsanalyse durchgeführt.

Fremdwährungspositionen werden im Wesentlichen zur Diversifizierung und Partizipation an renditestarken weltweiten Anlagen im Rahmen eines aktiven Portfoliomanagements gehalten. Die daraus resultierenden Wechselkursrisiken unterliegen durch die Anwendung entsprechender Risikomodelle der ständigen Beobachtung und werden durch ein Währungsoverlay-Management aktiv gesteuert. Dabei verfolgt das Währungsmanagement der R+V in erster Linie das Ziel einer Absicherung gegen Währungskursverluste.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko bezeichnet das Risiko, das sich aufgrund eines Ausfalls oder aufgrund einer Veränderung der Bonität oder der Bewertung der Bonität (Credit-Spread) von Wertpapieremittenten und anderen Schuldnern ergibt, gegenüber denen das Unternehmen Forderungen hat.

Zur Reduktion des Kreditrisikos werden hauptsächlich Investitionen beziehungsweise Darlehensvergaben bei Emittenten und Schuldnern mit einer guten bis sehr guten Bonität vorgenommen. Die Einstufung der Bonität erfolgt in erster Linie mit Hilfe von Ratingagenturen und wird nach internen Richtlinien kontinuierlich überprüft.

Das maximale Kreditrisiko des Portfolios wird quartalsweise ermittelt und der festgelegten Verlustobergrenze für das Kreditrisiko gegenübergestellt. Kontrahentenrisiken werden ferner durch ein Limitsystem begrenzt. Mehr als 79 % (2012: 77 %) der Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren weisen ein Standard &

Poor's Rating gleich oder besser als A, mehr als 53 % (2012: 49 %) gleich oder besser als AA auf.

Die Kapitalanlagen der Optima Pensionskasse AG wiesen 2013 weder Zins- noch Kapitalausfälle auf.

Die Optima Pensionskasse AG hielt zum 31. Dezember 2013 Staatsanleihen peripherer Euroländer in folgender Höhe:

Marktwerte	2013 in Mio. Euro	2012 in Mio. Euro
Italien	1,6	1,5
Spanien	1,0	0,8
Gesamt	2,6	2,3

Bei den in der Tabelle genannten Staaten geht die Optima Pensionskasse AG nach derzeitigem Stand davon aus, dass die von diesen Staaten, der Europäischen Union (EU), dem Internationalen Währungsfonds (IWF) und der EZB ergriffenen Maßnahmen eine Refinanzierung gewährleisten. Es wurden keine Abschreibungen auf Staatsanleihen vorgenommen.

Die Summe aller Anlagen bei Banken belief sich bei der Optima Pensionskasse AG zum 31. Dezember 2013 auf 60,7 Mio. Euro. Mit 53,2 % handelte es sich bei diesen Anlagen überwiegend um Titel, für die eine besondere Deckungsmasse zur Besicherung existiert. Mit 50,6 % waren diese Anlagen zudem hauptsächlich bei deutschen Banken investiert. Die verbleibenden 49,4 % entfielen nahezu ausschließlich auf Institute des Europäischen Wirtschaftsraums.

Die Kreditrisiken beinhalten auch die Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft. Dem entsprechenden Ausfallrisiko wird durch ein effektives Forderungsmanagement begegnet. Uneinbringliche Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern werden unmittelbar als Minderung der Beitragseinnahmen gebucht. Zudem wird dem Ausfallrisiko durch eine angemessene Pauschalwertberichtigung Rechnung getragen, die nach den Erfahrungswerten aus der Ver-

gangenheit ausreichend bemessen ist. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft bestehen nicht.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, dass ein Unternehmen nicht oder nur zu erhöhten Kosten in der Lage ist, seinen finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen.

Die Liquidität der Optima Pensionskasse AG wird zentral gesteuert. Im Rahmen der Mehrjahresplanung wird eine integrierte Simulation zur Bestands- und Erfolgsentwicklung im Kapitalanlagebereich sowie zur Entwicklung der Zahlungsströme durchgeführt.

Basis der Steuerung ist der prognostizierte Verlauf aller wesentlichen Zahlungsströme aus dem versicherungstechnischen Geschäft, den Kapitalanlagen und der allgemeinen Verwaltung. Bei der Neuanlage wird die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätserfordernisse kontinuierlich geprüft.

Im Rahmen einer monatlich aktualisierten Liquiditätsberichterstattung für das laufende Jahr wird die erwartete Entwicklung der Zahlungsströme für die Optima Pensionskasse AG detailliert dargestellt. Darüber hinaus wird im Cash Management ergänzend eine taggenaue Planung der Zahlungsströme vorgenommen.

Durch Sensitivitätsanalysen wesentlicher versicherungstechnischer Parameter wird die Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität unter krisenhaften Marktbedingungen regelmäßig überprüft. Die Ergebnisse zeigen die Fähigkeit der Optima Pensionskasse AG, die eingegangenen Verpflichtungen jederzeit zu erfüllen.

Aufgrund der für den gesamten Planungszeitraum prognostizierten jährlichen Liquiditätsüberschüsse und der hohen Fungibilität der Wertpapierbestände ist die jederzeitige Erfüllbarkeit der Verbindlichkeiten gegenüber den Versicherungsnehmern gewährleistet.

Konzentrationsrisiko

Das Konzentrationsrisiko bezeichnet das Risiko, das sich dadurch ergibt, dass das Unternehmen einzelne Risiken oder stark korrelierte Risiken eingeht, die ein bedeutendes Schaden- oder Ausfallpotential haben.

Das Anlageverhalten der R+V ist darauf ausgerichtet, Risikokonzentrationen im Portfolio zu vermeiden. Eine Minimierung der Risiken durch weitgehende Diversifikation der Anlagen wird gewährleistet, indem die durch die Anlageverordnung und weitere aufsichtsrechtliche Bestimmungen vorgegebenen quantitativen Grenzen gemäß des Grundsatzes der angemessenen Mischung und Streuung eingehalten werden. Eine Analyse der Emittentenstruktur des Bestandes ergab kein signifikantes Konzentrationsrisiko. Darüber hinaus bestehen im Rahmen der Anlagen bei Banken keine Konzentrationsrisiken bei einzelnen Kreditinstituten.

Im IT-Bereich gewährleisten umfassende physische und logische Schutzvorkehrungen die Sicherheit von Daten und Anwendungen sowie die Aufrechterhaltung des laufenden Betriebes. Eine besondere Gefahr wäre der teilweise oder totale Ausfall von Datenverarbeitungssystemen. R+V hat hier Vorsorge getroffen durch zwei getrennte Rechenzentrumsstandorte mit Daten- und Systemspiegelung, besonderer Zutrittssicherung, sensiblen Brandschutzvorkehrungen und abgesicherter Stromversorgung über Notstromaggregate. Ein definiertes Wiederanlaufverfahren für den Katastrophenfall wird durch turnusmäßige Übungen auf seine Wirksamkeit überprüft. Datensicherungen erfolgen in unterschiedlichen Gebäuden mit hochabgesicherten Räumen. Darüber hinaus werden die Daten auf einen Bandroboter in einen ausgelagerten und entfernten Standort gespiegelt. Somit sind die Daten auch nach einem Totalverlust aller Rechenzentrumsstandorte in Wiesbaden vorhanden.

Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aufgrund unzulänglicher oder fehlgeschlagener interner Prozesse oder durch mitarbeiterbedingte, systembedingte oder auch externe Vorfälle. Das operationelle

Risiko umfasst auch Rechtsrisiken, jedoch nicht strategische Risiken und Reputationsrisiken.

Das wesentliche Instrument der Optima Pensionskasse AG zur Begrenzung der operationellen Risiken stellt das IKS dar. Regelungen und Kontrollen in den Fachbereichen und die Überprüfung der Anwendung und Wirksamkeit des IKS durch die Konzern-Revision beugen dem Risiko von Fehlentwicklungen und dolosen Handlungen vor. Auszahlungen werden weitgehend maschinell unterstützt. Im Benutzerprofil hinterlegte Vollmachten und Berechtigungsregelungen sowie maschinelle Vorlagen zur Freigabe aufgrund des hinterlegten Zufallsgenerators geben zusätzliche Sicherheit. Manuelle Auszahlungen werden grundsätzlich nach dem Vier-Augen-Prinzip freigegeben.

Den operationellen Risiken im Vertrieb begegnet R+V mit Weiterbildungsmaßnahmen für den Außendienst gemäß den Rahmenbedingungen des GDV.

Die Qualitätssicherung im IT-Bereich erfolgt durch etablierte Prozesse unter Verwendung von Best Practices. In einer täglich stattfindenden Konferenz werden die aktuellen Themen behandelt und der Bearbeitung zugeordnet. In monatlich stattfindenden Konferenzen werden unter Beteiligung der IT-Bereichsleiter in Bezug auf die Einhaltung von Service-Level-Agreements (zum Beispiel Systemverfügbarkeiten und -antwortzeiten) geeignete Maßnahmen ergriffen.

Am 25. Juli 2012 hat der Bundesgerichtshof gegen einen deutschen Versicherer entschieden, dass die von ihm in Lebens- und Rentenversicherungsverträgen verwendeten Klauseln zum Stornoabzug und zur Verrechnung der Abschlusskosten unwirksam sind. Zu den sich daraus ergebenden Rechtsfolgen für die Berechnung der Rückkaufswerte wurde keine Entscheidung getroffen. Diese Frage hat der Bundesgerichtshof nun in zwei Urteilen vom 11. September 2013 entschieden. Danach ist dem Versicherungsnehmer, der seinen Vertrag vorzeitig beendet, mindestens 50 % des ungezillmerten Deckungskapitals auszuzahlen. Dies gilt einheitlich für alle zwischen 1995 und

2007 abgeschlossenen Lebens- und Rentenversicherungsverträge. Notwendige Rückstellungen wurden gebildet.

Strategisches Risiko

Das strategische Risiko ist das Risiko, das sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen ergibt. Zu dem strategischen Risiko zählt auch das Risiko, das sich daraus ergibt, dass Geschäftsentscheidungen nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld (inklusive Gesetzesänderungen und Rechtsprechung) angepasst werden.

Veränderungen in den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen sowie Veränderungen in Markt und Wettbewerb unterliegen einer ständigen Beobachtung, um rechtzeitig und angemessen auf Chancen und Risiken reagieren zu können. Die Optima Pensionskasse AG analysiert und prognostiziert laufend nationale und globale Sachverhalte mit Einfluss auf geschäftsrelevante Parameter. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse werden beispielsweise hinsichtlich der Bedürfnisse der Kunden ausgewertet und finden Eingang in die Entwicklung neuer Versicherungsprodukte.

Die Steuerung des strategischen Risikos basiert auf der vorausschauenden Beurteilung von Erfolgsfaktoren sowie auf der Ableitung von Zielgrößen für die Unternehmensbereiche der Optima Pensionskasse AG. Im Rahmen des jährlichen strategischen Planungsprozesses wird die strategische Planung für die kommenden vier Jahre unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit vorgenommen. Dadurch und durch die Aufnahme weiterer wesentlicher strategischer Themen in die jeweils im Frühjahr stattfindende Vorstandsklausur begegnet die Optima Pensionskasse AG dem strategischen Risiko. Dazu wendet R+V die gängigen Instrumente des strategischen Controllings an, sowohl externe strategische Markt- und Konkurrenzanalysen als auch interne Unternehmensanalysen wie etwa Portfolio- oder SWOT-Analysen. Die Ergebnisse des strategischen Planungsprozesses in Form von verabschiedeten Zielgrößen werden im Rahmen der operativen Planung für die kommenden drei Jahre unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit operationalisiert und zusammen mit den Verlustobergrenzen je-

weils im Herbst vom Vorstand verabschiedet. Die Implementierung der dort gefällten Entscheidungen wird regelmäßig im Rahmen des Plan-Ist-Vergleiches quartalsweise nachgehalten. Somit ist die Verzahnung zwischen dem strategischen Entscheidungsprozess und dem Risikomanagement organisatorisch geregelt. Änderungen in der Geschäftsstrategie mit Auswirkungen auf das Risikoprofil der Optima Pensionskasse AG finden ihren Niederschlag in der Risikostrategie.

Strategische Risiken aus Sicht der IT bestehen insbesondere bei der Abwicklung von (Groß-) Projekten zur Einführung neuer Versicherungsprodukte oder zur Erfüllung neuer oder geänderter gesetzlicher und regulatorischer Anforderungen. Auch weitreichende Plattformentscheidungen werden im Rahmen von strategischen Risiken behandelt.

Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko ist das Risiko eines direkten oder zukünftigen Verlusts von Geschäftsvolumen, das sich aus einer möglichen Beschädigung des Rufes des Unternehmens oder der gesamten Branche infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit ergibt (zum Beispiel bei Kunden, Geschäftspartnern, Aktionären, Behörden).

Das positive Image der Optima Pensionskasse AG im Maklermarkt und in der Öffentlichkeit ist ein wesentliches Ziel des Unternehmens.

Um einen Imageschaden für die Optima Pensionskasse AG gar nicht erst entstehen zu lassen, wird bei der Produktentwicklung und allen anderen Bestandteilen der Wertschöpfungskette auf einen hohen Qualitätsstandard geachtet. Darüber hinaus wird die Unternehmenskommunikation der R+V zentral über das Ressort Vorstandsvorsitz koordiniert, um einer falschen Darstellung von Sachverhalten wirkungsvoll und geschlossen entgegenzutreten zu können. Die Berichterstattung in den Medien über die Versicherungswirtschaft im Allgemeinen und die Optima Pensionskasse AG im Besonderen wird über alle Ressorts hinweg beobachtet und laufend analysiert.

Ratingergebnisse und Marktvergleiche der für die Kundenzufriedenheit maßgeblichen Parameter Service, Produktqualität und Bera-

tungskompetenz werden im Rahmen eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses berücksichtigt.

Aus IT-Sicht werden insbesondere Ereignisse betrachtet, die zu einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit führen können. Beispielhaft zu nennen sind eine Verletzung der Vertraulichkeit der Daten, mangelnde Verfügbarkeit der vom End- oder Geschäftskunden erreichbaren IT-Systeme (Portale) oder durch mangelnde Betriebssicherheit hervorgerufene Schadenereignisse in der IT-Technik. Die IT-Sicherheitsstrategie wird daher kontinuierlich überprüft und an die aktuelle Bedrohungslage angepasst. Ebenso wird die Gültigkeit der IT-Sicherheitsprinzipien regelmäßig geprüft.

Risikotragfähigkeit

Die Berechnung der aufsichtsrechtlichen Risikotragfähigkeit (Solvabilitätsquote) der Optima Pensionskasse AG erfolgt unter Beachtung der aktuell geltenden, branchenbezogenen Gesetzgebung und beschreibt den Grad der Überdeckung der aufsichtsrechtlich geforderten Mindest-Solvabilitätsspanne durch verfügbare Eigenmittel.

Die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit der Optima Pensionskasse AG überschreitet per 31. Dezember 2013 die geforderte Mindest-Solvabilitätsspanne. Genehmigungspflichtige Eigenmittel werden bei der Berechnung der Solvabilitätsquote nicht berücksichtigt. Auf Basis der im Rahmen der internen Planung angewendeten Kapitalmarktszenarien zeigt sich, dass die Solvabilitätsquote der Optima Pensionskasse AG auch zum 31. Dezember 2014 deutlich oberhalb der gesetzlichen Mindestanforderung liegen wird.

Solvency II

Die EU-Kommission arbeitet seit einigen Jahren intensiv an einem neuen Aufsichtsmodell für Versicherungen mit dem Arbeitstitel Solvency II.

Die Solvency II-Richtlinie des Europäischen Parlamentes und des Europäischen Rates wurde am 25. November 2009 verabschiedet. Am 13. November 2013 wurde im Trilog zwischen Vertretern des Rates, des Europäischen Parla-

ments und der Europäischen Kommission eine Einigung zu Omnibus II erreicht, welche im Rahmen eines weiteren Quick Fixes den Startpunkt für die Preparatory Guidelines zum 1. Januar 2014 und die Einführung von Solvency II zum 1. Januar 2016 vorsieht.

Auf Pensionsfonds und Pensionskassen findet die EU-Rahmenrichtlinie Solvency II keine Anwendung. Stattdessen sind für Einrichtungen der betrieblichen Altersversorgung eigene Regelungen durch Änderung der Pensionsfondsrichtlinie in der Diskussion. Die derzeitigen Bestimmungen (Solvency I) gelten vorerst weiter. Im Interesse der Kunden werden verbraucher-schutzerhöhende Vorschriften gleichwohl analog für Pensionsfonds und Pensionskassen übernommen, soweit dies sinnvoll und möglich ist.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit der Optima Pensionskasse AG überschreitet per 31. Dezember 2013 deutlich die geforderte Mindest-Solvabilitätsspanne.

Ein großer Risikofaktor für die Geschäftsentwicklung der Optima Pensionskasse AG ist weiterhin die Staatsschuldenkrise in der Eurozone. Aufgrund der Erfahrungen der letzten Krisenjahre kann eine erneute Verschärfung der Krise nicht ausgeschlossen werden. Die damit verbundenen Auswirkungen auf die Kapitalmärkte, die Realwirtschaft und das Nachfrageverhalten der Bürger sind nur schwer einschätzbar. Allerdings hat sich die Krisengefahr durch eine leichte volkswirtschaftliche und finanzpolitische Verbesserung flankiert durch eine aktivere Zentralbank vermindert.

Die Optima Pensionskasse AG sieht sich zudem aufgrund der bedarfsgerechten Produktpalette sowie der Einbindung in die genossenschaftliche FinanzGruppe in einer guten Wettbewerbssituation. Die Optima Pensionskasse AG geht nach derzeitigem Stand davon aus, dass die von den betroffenen Ländern sowie der EU, dem IWF und der EZB ergriffenen Maßnahmen eine Refinanzierung der Staaten und Banken gewährleistet.

Zu der beschriebenen Risikolage kommt langfristig das Risiko einer anhaltenden Niedrigzinsphase. Mit der Senkung des Rechnungszinses für das Neugeschäft ab 2012 ist eine wichtige Voraussetzung für die Begrenzung des Zinsgarantierisikos geschaffen.

Darüber hinaus sind aus heutiger Sicht keine Entwicklungen erkennbar, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Optima Pensionskasse AG nachhaltig beeinträchtigen.

Prognosebericht

Gesamtwirtschaftliche Erwartung

Für 2014 erwarten die Experten eine Aufhellung der wirtschaftlichen Lage. So prognostiziert der Sachverständigenrat in seinem Jahresgutachten vom November 2013 ein Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts in Deutschland von 1,6 %. Die Versicherungsbranche erwartet laut einer Befragung des Münchner ifo Instituts aus demselben Monat mit großer Mehrheit konstante oder steigende Beiträge gegenüber dem Vorjahr.

Entwicklung an den Kapitalmärkten

Die Entwicklung an den Kapitalmärkten wird 2014 durch eine konjunkturelle Erholung mit verhaltener Inflation geprägt sein. Die hohen Staatsschulden müssen weiterhin abgebaut werden und die Zentralbanken werden diesen Prozess begleiten. Dies trifft in besonderem Maße für die Eurozone zu. Aufgrund der Erfahrungen der letzten Jahre kann aber auch ein Aufflammen der Krise nicht ausgeschlossen werden. Zum Jahresende 2014 werden Zinsen und Aktienkurse auf höheren Niveaus erwartet.

Die Optima Pensionskasse AG richtet ihre Kapitalanlagestrategie auf Sicherheit, Liquidität und Rendite aus. Der hohe Anteil festverzinslicher und bonitätsstarker Wertpapiere im Kapitalanlagebestand sorgt dafür, dass die versicherungstechnischen Verpflichtungen jederzeit erfüllt werden können. Die Duration soll weder deutlich verlängert noch verkürzt werden. Die Chancen an den Kreditmärkten sollen unter der Voraussetzung weiterhin hoher Qualität der Titel, breiter Streuung sowie starker Risikokontrolle genutzt werden.

Das Aktienengagement soll abhängig von der Risikotragfähigkeit der Optima Pensionskasse AG leicht erhöht werden. Das Immobilien- und Infrastrukturengagement wird bei Vorhandensein attraktiver Investments weiter schrittweise erhöht.

Die auf Sicherheit bedachte langfristige Anlagestrategie verbunden mit einem modernen Risikomanagement ist auch 2014 bestimmend.

Optima Pensionskasse AG im Markt

Auch künftig ist zu erwarten, dass sich die äußeren Rahmen- und Marktbedingungen für die Versicherungswirtschaft weiter verändern werden.

Wie schon in der Vergangenheit sollen die sich daraus ergebenden Chancen genutzt werden. Risiken, die sich aus den Änderungen entwickeln, sollen erkannt und beherrschbar gemacht werden. Für 2014 ist geplant, die Optima Pensionskasse AG auf die R+V Pensionskasse AG zu verschmelzen und so die gemeinsame Marktposition weiter zu stärken.

Der Vertriebsweg über unabhängige Makler und Mehrfachagenten ist auch für die Zukunft als besonders ausbaufähig anzusehen. Die immer anspruchsvolleren Bedarfe an Altersvorsorgelösungen mit effizienter Absicherung des Langlebigkeitsrisikos bedürfen innovativer und leistungsstarker Produkte, die aufgrund ihrer Komplexität und Langfristigkeit dem Kunden gegenüber erklärungsbedürftig sind. Genau dieses Produkt-Know-how wird von den Vertriebsbeauftragten sowie den unabhängigen Maklern und Mehrfachagenten als kompetente Berater und Partner der Kunden vorgehalten.

Dank

Die Vertriebspartner, die unabhängigen Makler und Mehrfachagenten, haben auch 2013 wieder einen großen Beitrag zum Erfolg der Optima Pensionskasse AG geleistet. Ihnen spricht der Vorstand seinen Dank aus.

Ein besonderer Dank geht an die Versicherungsnehmer für das entgegengebrachte Vertrauen.

Hamburg, 3. März 2014

Der Vorstand

	Anwärter		Invaliden- u. Altersrentner	
	Männer Anzahl	Frauen Anzahl	Männer Anzahl	Frauen Anzahl
A. Bewegung des Bestandes an Pensionsversicherungen (ohne sonstige Versicherungen) im Geschäftsjahr 2013				
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	8.785	6.060	61	26
II. Zugang während des Geschäftsjahres				
1. Neuzugang an Anwärtern, Zugang an Rentnern	404	264	24	21
2. Sonstiger Zugang	-	10	-	-
3. Gesamter Zugang	404	274	24	21
III. Abgang während des Geschäftsjahres				
1. Tod	18	6	2	-
2. Erreichen der Altersgrenze/Ablauf	20	15		
3. Berufs- und Erwerbsunfähigkeit (Invalidität)	4	6		
4. Reaktivierung, Wiederheirat, Ablauf			2	1
5. Ausscheiden unter Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen	216	186	-	-
6. Ausscheiden ohne Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen	-	-		
7. Sonstiger Abgang	33	35	-	-
8. Gesamter Abgang	291	248	4	1
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	8.898	6.086	81	46
Davon 1. beitragsfreie Anwartschaften	4.129	2.643	11	10
2. in Rückdeckung gegeben	-	-	-	-

Bewegung des Bestandes an Zusatzversicherungen im Geschäftsjahr 2013

	Sonstige Zusatzversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Euro
B. Bestand an Zusatzversicherungen		
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	6.951	31.766.580
II. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	7.017	32.584.085
Davon in Rückdeckung gegeben	2.612	6.189.441

Summe der Jahresrenten in Euro	Hinterbliebenenrenten					
	Witwen Anzahl	Witwer Anzahl	Waisen Anzahl	Summe der Jahresrenten		
				Witwen in Euro	Witwer in Euro	Waisen in Euro
66.794	3	-	-	1.739	-	-
29.166	1	-	-	371	-	-
229	-	-	-	18	-	-
29.394	1	-	-	390	-	-
704	-	-	-	-	-	-
177	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	-
880	-	-	-	-	-	-
95.308	4	-	-	2.129	-	-
5.864	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	-

Im Geschäftsjahr wurden die folgenden Versicherungsarten betrieben:

Einzelversicherung

Rentenversicherung

Gruppe 5, Überschussverband 899

Sofort beginnende Rentenversicherung:
Tarif 976

Aufgeschobene Rentenversicherung mit Kapitalwahlrecht und Hinterbliebenenanwartschaft: Tarif 978

Gruppe 6, Überschussverband BUZ6

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung mit Beitragsbefreiung: Tarif 25

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung mit Beitragsbefreiung und Barrente: Tarif 26

Kollektivversicherung

Rentenversicherung

Gruppe 5, Überschussverband 900

Sofort beginnende Rentenversicherung:
Tarif 976

Aufgeschobene Rentenversicherung mit Kapitalwahlrecht und Hinterbliebenenanwartschaft: Tarif 978

Gruppe 5, Überschussverband 901

Aufgeschobene Rentenversicherung mit optionaler Hinterbliebenenabsicherung gegen Einmalbeitrag: Tarif 970

Gruppe 6, Überschussverband EMZ6

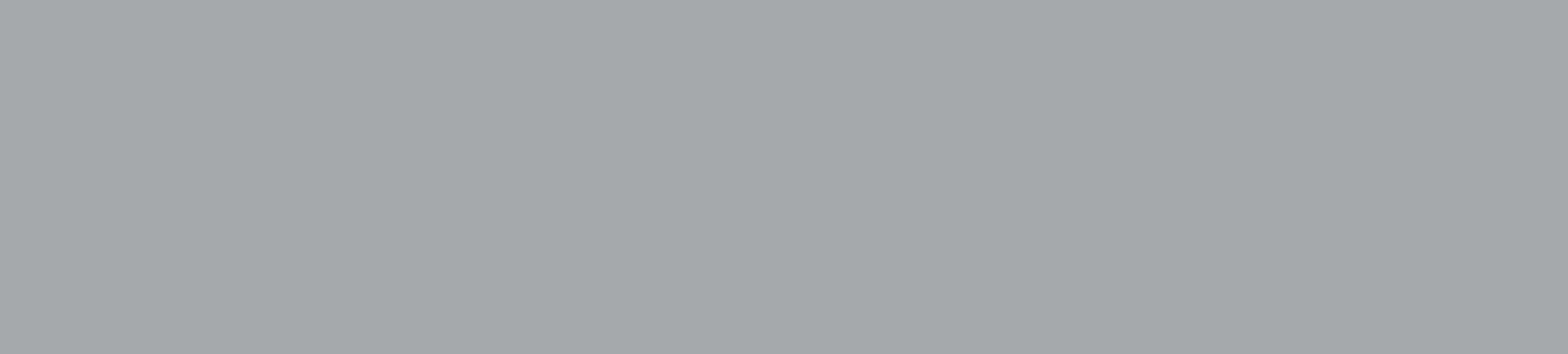
Erwerbsminderungs-Zusatzversicherung mit Beitragsbefreiung und Barrente: Tarif 24

Gruppe 6, Überschussverband BUZ6

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung mit Beitragsbefreiung: Tarif 25

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung mit Beitragsbefreiung und Barrente: Tarif 26

Die Tarifbezeichnungen Comfort, Compact, Direktion, Gruppe, Gruppe Direktion und Kollektiv wurden zur Erhöhung der Übersichtlichkeit weggelassen. Die Zuordnung des einzelnen Vertrages zur Bestandsgruppe oder zum Überschussverband ist dem Versicherungsschein zu entnehmen.



Gewinnverwendungsvorschlag	in Euro
Der Bilanzgewinn des Geschäftsjahres beträgt	363.267,87
Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, den Bilanzgewinn wie folgt zu verwenden:	
Vortrag auf das neue Geschäftsjahr	363.267,87
	363.267,87

JAHRESABSCHLUSS *2013*

	in Euro	in Euro	in Euro	2013 in Euro	2012 in Euro
A. Immaterielle Vermögensgegenstände					
I. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			—,—		—,—
II. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			—,—		—,—
III. Geschäfts- oder Firmenwert			—,—		—,—
IV. Geleistete Anzahlungen			—,—		—,—
				—,—	—,—
B. Kapitalanlagen					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			—,—		—,—
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		—,—			—,—
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		1.512.325,29			2.516.046,98
3. Beteiligungen		—,—			—,—
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		—,—	1.512.325,29		—,—
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		7.926.717,10			8.066.811,01
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		47.910.071,50			37.212.703,50
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen		—,—			—,—
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	26.702.292,19				27.167.197,68
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	27.793.046,03				28.900.985,69
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	—,—				—,—
d) Übrige Ausleihungen	1.085.886,36	55.581.224,58			1.070.099,05
5. Einlagen bei Kreditinstituten		—,—			—,—
6. Andere Kapitalanlagen		—,—	111.418.013,18		—,—
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			—,—		—,—
				112.930.338,47	104.933.843,91
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen				—,—	—,—

* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

	in Euro	in Euro	in Euro	2013 in Euro	2012 in Euro
D. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer					
a) Fällige Ansprüche	580.540,—				548.770,16
b) Noch nicht fällige Ansprüche	1.274.536,70	1.855.076,70			1.349.403,90
2. Versicherungsvermittler		1.017.463,37			635.579,47
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen		—,—	2.872.540,07		—,—
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			—,—		—,—
III. Eingefordertes, noch nicht eingezahltes Kapital			—,—		—,—
IV. Sonstige Forderungen			8.800.047,78		3.521.978,03
Davon an: verbundene Unternehmen 8.743.109 € (3.461.671 €)					
				11.672.587,85	6.055.731,56
E. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte			—,—		—,—
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			2.694.659,30		468.884,90
III. Andere Vermögensgegenstände			6.623,43		4.424,98
				2.701.282,73	473.309,88
F. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			2.284.399,12		2.083.154,30
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			242.877,57		266.712,21
				2.527.276,69	2.349.866,51
G. Aktive latente Steuern				—,—	—,—
H. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung				—,—	—,—
I. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag				—,—	—,—
Summe Aktiva				129.831.485,74	113.812.751,86

Ich bestätige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Hamburg, 28. Februar 2014

Staab
Treuhänder

	in Euro	in Euro	2013 in Euro	2012 in Euro
A. Eigenkapital				
I. Eingefordertes Kapital				
1. Gezeichnetes Kapital	3.000.257,24			3.000.257,24
2. Nicht eingeforderte ausstehende Einlagen	—,—	3.000.257,24		—,—
II. Kapitalrücklage		500.000,—		500.000,—
Davon Rücklage gemäß § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG: – € (– €)				
III. Gewinnrücklagen				
1. Gesetzliche Rücklage	42.511,46			35.011,46
2. Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	—,—			—,—
3. Satzungsmäßige Rücklagen	—,—			—,—
4. Andere Gewinnrücklagen	259.853,23	302.364,69		259.853,23
IV. Bilanzgewinn		363.267,87		220.767,87
Davon Gewinnvortrag: 220.768 € (125.768 €)				
			4.165.889,80	4.015.889,80
B. Genussrechtskapital			—,—	—,—
C. Nachrangige Verbindlichkeiten			—,—	—,—
D. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	1.084.258,48			1.152.641,06
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	14.298,08	1.069.960,40		14.806,21
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	113.668.009,06			99.037.427,39
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	113.668.009,06		—,—
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	328.459,88			357.089,39
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	328.459,88		7.050,43
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	5.868.785,93			5.001.969,89
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	5.868.785,93		—,—
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		—,—		—,—
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	—,—			—,—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	—,—		—,—
			120.935.215,27	105.527.271,09

	in Euro	in Euro	2013 in Euro	2012 in Euro
E. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird				
I. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	—,—			—,—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	—,—		—,—
II. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	—,—			—,—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	—,—		—,—
			—,—	—,—
F. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		—,—		—,—
II. Steuerrückstellungen		102.090,05		109.647,16
III. Sonstige Rückstellungen		137.313,37		110.278,—
			239.403,42	219.925,16
G. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			14.298,08	14.806,21
H. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
1. Versicherungsnehmern	4.241.963,63			3.717.291,06
2. Versicherungsvermittlern	107.294,05			204.162,86
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen	—,—	4.349.257,68		—,—
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft				1.884,35
Davon gegenüber: verbundenen Unternehmen				
– €	(– €)			
III. Anleihen				—,—
Davon konvertibel:	– €	(– €)		
IV. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				—,—
Davon gegenüber: verbundenen Unternehmen				
– €	(– €)			
V. Sonstige Verbindlichkeiten				29.716,93
Davon: aus Steuern	1.503 €	(87 €)		
im Rahmen der sozialen Sicherheit gegenüber	– €	(– €)		
verbundenen Unternehmen	– €	(– €)		
Beteiligungsunternehmen	– €	(– €)		
		52.074,69		
			4.401.332,37	3.953.055,20
I. Rechnungsabgrenzungsposten			75.346,80	81.804,40
K. Passive latente Steuern			—,—	—,—
Summe Passiva			129.831.485,74	113.812.751,86

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten D. II. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341 f HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11 c in Verbindung mit § 118 b Abs. 5 Satz 2 VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 18. Dezember 2013 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

Hamburg, 31. Januar 2014

Scharfenberg
Verantwortlicher Aktuar

	in Euro	in Euro	2013 in Euro	2012 in Euro
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	-14.630.581,67			-14.290.366,58
bb) Anteil der Rückversicherer	—,—	-14.630.581,67		—,—
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		—,—		—,—
			-14.630.581,67	-14.290.366,58
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			1.424.132,22	1.373.775,86
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	925.002,29			1.053.654,89
b) Verwaltungsaufwendungen	356.896,36	1.281.898,65		308.840,53
c) Davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		7.138,13		18.024,09
			1.274.760,52	1.344.471,33
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		206.533,46		185.244,85
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		743.292,45		153.829,14
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		—,—		—,—
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme		—,—		—,—
			949.825,91	339.073,99
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			—,—	—,—
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			84.308,49	30.095,87
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			351.444,47	456.487,36

II. Nichtversicherungstechnische Rechnung	in Euro	in Euro	2013 in Euro	2012 in Euro
1. Sonstige Erträge		26.511,08		30.354,01
2. Sonstige Aufwendungen		173.901,18		162.458,67
3. Nichtversicherungstechnisches Ergebnis			-147.390,10	-132.104,66
4. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			204.054,37	324.382,70
5. Außerordentliche Erträge		—,—		—,—
6. Außerordentliche Aufwendungen		—,—		—,—
7. Außerordentliches Ergebnis			—,—	—,—
8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		54.054,37		224.382,70
Davon Organschaftsumlage:	- €	(- €)		
9. Sonstige Steuern		—,—		—,—
Davon Organschaftsumlage:	- €	(- €)		
			54.054,37	224.382,70
10. Erträge aus Verlustübernahme		—,—		—,—
11. Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne		—,—		—,—
			—,—	—,—
12. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag			150.000,—	100.000,—
13. Gewinnvortrag / Verlustvortrag aus dem Vorjahr			220.767,87	125.767,87
14. Entnahmen aus der Kapitalrücklage			—,—	—,—
Davon Entnahmen aus der Rücklage gemäß § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG:	- €	(- €)		
15. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der gesetzlichen Rücklage		—,—		—,—
b) aus der Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen		—,—		—,—
c) aus satzungsmäßigen Rücklagen		—,—		—,—
d) aus anderen Gewinnrücklagen		—,—		—,—
			—,—	—,—
16. Entnahmen aus Genussrechtskapital			—,—	—,—
17. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die gesetzliche Rücklage		7.500,—		5.000,—
b) in die Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen		—,—		—,—
c) in satzungsmäßige Rücklagen		—,—		—,—
d) in andere Gewinnrücklagen		—,—		—,—
			7.500,—	5.000,—
18. Wiederauffüllung des Genussrechtskapitals			—,—	—,—
19. Bilanzgewinn / Bilanzverlust			363.267,87	220.767,87

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss 2013 der Optima Pensionskasse AG wurde nach den Vorschriften des HGB in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) aufgestellt.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen wurden entsprechend ihrer Zugehörigkeit zu den nachfolgend aufgeführten Posten bewertet.

Investmentanteile wurden zu Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet, soweit sie nicht dem Anlagevermögen zugeordnet sind.

Investmentanteile, die gemäß § 341 b Abs. 2 Satz 1 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind, wurden gemäß Wahlrecht nach § 253 Abs. 3 Satz 4 HGB auf den Marktwert abgeschrieben.

Auf Euro lautende Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, die gemäß § 341 b Abs. 2 Satz 1 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind, wurden zu Anschaffungskosten, vermindert um in der Vergangenheit vorgenommene Abschreibungen bilanziert. Sofern die Anschaffungskosten über dem dauerhaften Wert liegen, wurde auf den Zeitwert abgeschrieben, jedoch nicht unter den dauerhaften Wert. Bei Vorliegen einer dauerhaften Wertminderung erfolgte ein Ansatz zum Zeitwert.

Wertpapiere ohne feste Laufzeit (Perpetuals), die gemäß § 341 b Abs. 2 Satz 1 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind, wurden gemäß Wahlrecht nach § 253 Abs. 3 Satz 4 HGB auf den Marktwert abgeschrieben. Wertaufholungen wurden gemäß § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB auf den Zeitwert, bis maximal zum Anschaffungswert vorgenommen.

Wenn die Gründe für eine in der Vergangenheit getätigte Abschreibung im Anlage- und Umlaufvermögen nicht mehr bestanden, wurden gemäß § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB Zuschreibungen auf den Zeitwert bis maximal zum Anschaffungswert vorgenommen. Bei festverzinslichen Wertpapieren des Anlagevermögens wurde nicht über den Rückzahlungswert hinaus zugeschrieben.

Sonstige Ausleihungen mit Ausnahme der Namensschuldverschreibungen wurden mit dem fortgeführten Anschaffungswert angesetzt, soweit nicht Einzelwertberichtigungen vorzunehmen waren. Die Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag erfolgte unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

Namensschuldverschreibungen wurden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt, soweit nicht Einzelwertberichtigungen vorzunehmen waren. Agio- und Disagioträge wurden durch aktive und passive Rechnungsabgrenzungsposten auf die individuelle Laufzeit der jeweiligen Anlage zeitanteilig verteilt.

Die unter den sonstigen Ausleihungen ausgewiesenen Zero-Namensschuldverschreibungen wurden zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung der kapitalisierten Zinsansprüche bilanziert.

Die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft wurden zum Nennwert bilanziert. Dem allgemeinen Kreditrisiko wurde durch Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen.

Aufgrund abweichender handels- und steuerrechtlicher Wertansätze bei folgenden Bilanzposten ergaben sich zum 31. Dezember 2013 ausschließlich Aktive latente Steuern:

- Investmentanteile inklusive steuerliche Ausgleichsposten
- Festverzinsliche Wertpapiere
- Sonstige Rückstellungen

Die Bewertung der latenten Steuern erfolgt mit einem Steuersatz von 32,28 %. Die Aktiven latenten Steuern werden in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB zum 31. Dezember 2013 nicht bilanziert.

Die Bilanzierung zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten gilt auch für alle übrigen Aktiva. Soweit im Einzelfall Wertberichtigungen erforderlich waren, wurden diese abgesetzt.

Die Brutto-Beitragsüberträge für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft sind für jede Versicherung einzeln berechnet worden. Tatsächlicher Beginn der Versicherungsperiode sowie die Zahlweise waren jeweils maßgebende Berechnungsgrundlagen. Bei der Ermittlung der übertragungsfähigen Beitragsanteile wurde das Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 30. April 1974 beachtet. Die Anteile der Rückversicherer sind die im Geschäftsjahr verrechneten Rückversicherungsbeiträge, soweit sie den über den Abschlussstichtag hinausgehenden Versicherungszeitraum betreffen und übertragungsfähig sind.

Die Deckungsrückstellung für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft ist für jeden Versicherungsvertrag einzeln und prospektiv berechnet worden.

Die folgende Darstellung führt die Rechnungsgrundlagen für die Berechnung der Deckungsrückstellung der wesentlichen Versicherungsbestände auf.

Versicherungsbestand an Rentenversicherungen

Rechnungszins	Sterbetafel	Anteil an der Gesamtdeckungsrückstellung ^{1) 2)}
1,75 %	DAV 2004 R für Männer und Frauen	3 %
1,75 %	R 2013 U	< 1 %
2,25 %	DAV 2004 R für Männer und Frauen	24 %
2,75 %	DAV 2004 R für Männer und Frauen	9 %
3,20 % ⁴⁾	DAV 2004 R-Bestand ³⁾ für Männer und Frauen	64 %

¹⁾ Passiva D.II.1.

²⁾ Anteile aus Zusatzversicherungen an der Gesamtdeckungsrückstellung sind unter den maßgebenden Rechnungsgrundlagen für die zugehörige Hauptversicherung aufgeführt.

³⁾ Interpolation zwischen DAV 2004 R und DAV 2004 R-B 20; Interpolationsschritt 9/20

⁴⁾ Für Verträge mit einem Garantiezins von 3,25 % wurde gemäß dem Verfahren zur Bildung einer Zinszusatzreserve laut DeckRV der Rechnungszins gesenkt.

Die Prämienanteile wurden in dem Umfang, in dem sie die geleisteten, einmaligen Abschlusskosten in Höhe des Zillmersatzes noch nicht gedeckt haben, von dem bei der Berechnung der Deckungsrückstellung anzusetzenden Barwert der künftigen Prämien abgezogen.

Bei der Berechnung der Deckungsrückstellung wurden die künftigen Kosten der Verwaltung für beitragsfreie Versicherungsjahre explizit und für die beitragspflichtige Zeit implizit berücksichtigt. Sie sind nach heutigem Stand ausreichend bemessen.

Regulierter Bestand

Für den regulierten Bestand ist die Deckungsrückstellung nach den von der BaFin genehmigten Geschäftsplänen berechnet worden.

Die Deckungsrückstellung – bezogen auf die einzelne Versicherung – wurde nur insoweit geillmert, als sich dadurch kein negativer Wert ergab oder die geschäftsplanmäßige Deckungsrückstellung nicht unterschritten wurde. Der Unterschiedsbetrag zwischen der nach Satz 1 geillmerten Deckungsrückstellung und der uneingeschränkt geillmerten Deckungsrückstellung wurde bei Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer – noch nicht fällige Ansprüche – aktiviert.

Da sich der tatsächliche Trend der Sterblichkeitsveränderung in den letzten Jahren als stärker herausgestellt hat als derjenige, der den Sterbetafeln DAV 1994 R zugrunde gelegt worden ist, wurde zur Vermeidung von Verlusten in Übereinstimmung mit den Grundsätzen gemäß VerBaFin 1/2005 eine zusätzliche Deckungsrückstellung im Abrechnungsverband 1 gebildet. Sie umfasst circa 5 % (2012: 6 %) der Deckungsrückstellung des Abrechnungsverbandes.

Der Rechnungszins des Altbestandes für Verträge mit einem Garantiezins von 3,25 % wurde gemäß dem Verfahren der Bildung einer Zinszusatzreserve laut DeckRV auf 3,2 % gesenkt und eine zusätzliche Reserve gebildet.

Die der Berechnung der einzelnen Deckungsrückstellung zugrunde liegenden Sterbetafeln wurden den Veröffentlichungen der DAV entnommen (DAV 1994 T, DAV 1994 R, DAV 2004 RB, DAV 2004 RB20, DAV 1997 I, DAV 1997 RI, DAV 1997 TI, DAV 1998 E, DAV 1998 TE, DAV 1998 RE).

Die Verheiratungswahrscheinlichkeiten für die kollektive Hinterbliebenenabsicherung wurden aus den Heubeck'schen Richttafeln von 1998 entnommen und mit einem Sicherheitszuschlag versehen.

Für den Bestand an Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen werden für die Berufsklassen 2 bis 4 Tafeln eines großen deutschen Rückversicherers verwendet.

Der Fonds für Schlussüberschussanteile ist einzelvertraglich und nach dem genehmigten Geschäftsplan berechnet worden. Dabei betrug der Rechnungszins für die Finanzierung der Schlussüberschussanteile 2,9 % p.a. (2012: 3,1 % p.a.). Der Zuschlag für vorzeitiges Storno beträgt 0,5 Prozentpunkte auf den Rechnungszins.

Deregulierter Bestand

Seit dem 1. Januar 2006 werden deregulierte Tarife abgeschlossen. Die Grundsätze der den Versicherungen zugrunde liegenden Tarife wurden der BaFin gemäß § 13 d Nr. 6 VAG mitgeteilt. Die Deckungsrückstellung wurde mit nach den dort dargelegten Grundsätzen unter Beachtung von § 341 f HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet.

Der Unterschiedsbetrag zwischen der nach vorstehender Berechnung geillmerten Deckungsrückstellung und der uneingeschränkt geillmerten Deckungsrückstellung wurde, außer bei den ungeillmerten Tarifen 948 und 959, bei Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer – noch nicht fällige Ansprüche – aktiviert.

Die der Berechnung der einzelnen Deckungsrückstellung zugrunde liegenden Sterbetafeln wurden den Veröffentlichungen der DAV entnommen (DAV 1994 T, DAV 2004 R, DAV 1997 I, DAV 1997 RI, DAV 1997 TI, DAV 1998 E, DAV 1998 TE, DAV 1998 RE, T 2013 U, I 2013 U, R 2013 U).

Die Verheiratungswahrscheinlichkeiten für die kollektive Hinterbliebenenabsicherung wurden aus den Heubeck'schen Richtttafeln von 1998 entnommen und mit einem Sicherheitszuschlag versehen.

Für den Bestand an Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen werden für die Berufsklassen 2 bis 4 Tafeln eines großen deutschen Rückversicherers verwendet. Für den Bestand an Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen, die ab dem 1. Januar 2007 abgeschlossen worden sind, wurde auch für die Berufsklasse 1 die Tafel eines großen deutschen Rückversicherers verwendet.

Der Fonds für Schlussüberschussanteile wurde nach § 28 Abs. 7 RechVersV einzelvertraglich und prospektiv mit einem Rechnungszins von 2,9 % p.a. (2012: 3,1 % p.a.) berechnet. Der Zuschlag für vorzeitiges Storno beträgt 0,5 Prozentpunkte auf den Rechnungszins. Andere Ausscheideordnungen wurden nicht zur Berechnung herangezogen.

In die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wurden die für jeden, bis zum Abschlussstichtag eingetretenen und bekannt gewordenen Versicherungsfall einzeln berechnete Werte eingestellt. In die Brutto-Rückstellung einbezogen worden sind ferner die Aufwendungen, die bei der Regulierung der in der Rückstellung erfassten Versicherungsfälle voraussichtlich anfallen werden. Der Erlass des Bundesministers der Finanzen vom 2. Februar 1973 ist hierbei beachtet worden. Die Anteile der Rückversicherer entsprechen den mit diesen geschlossenen Verträgen.

Die sich aus der Erhöhung der Leistungsverpflichtungen nach dem BGH-Urteil vom 25. Juli 2012 (IV ZR 201/10) ergebenden Ansprüche wurden ermittelt und in der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle berücksichtigt.

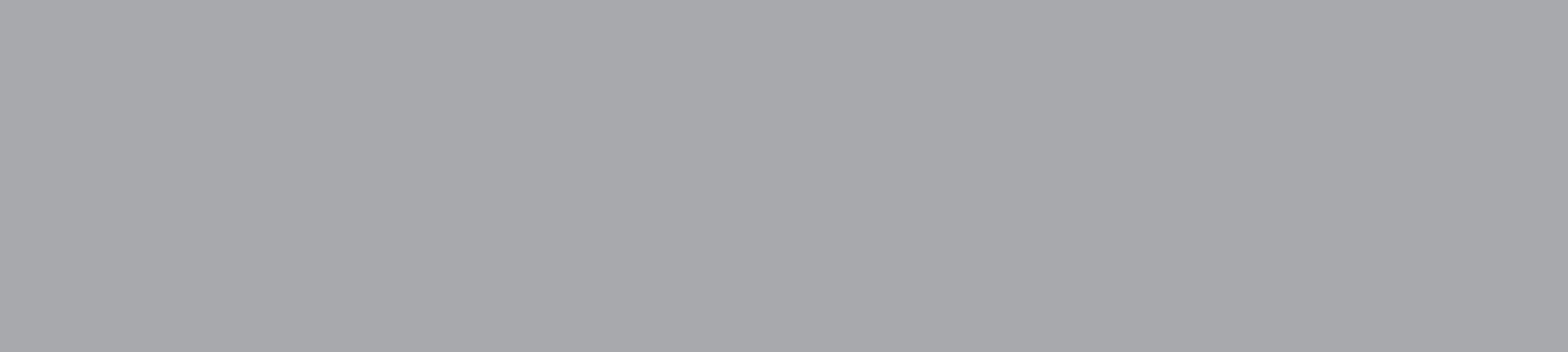
Die übrigen Verbindlichkeiten wurden mit dem Rückzahlungsbetrag passiviert.

Alle anderen nichtversicherungstechnischen Rückstellungen sind nach § 253 HGB mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt und mit dem der Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Zinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst, soweit die Laufzeit der Rückstellung mehr als ein Jahr beträgt. Für die Bewertung zum 31. Dezember 2013 wurde der Zinssatz mit Stand Oktober 2013 herangezogen.

Die Anderen Verbindlichkeiten wurden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Bei der Währungsumrechnung der Kapitalanlagen in Fremdwährung ergaben sich die Euro-Anschaffungswerte aus Wertpapier- und Devisenkassamittelkurs zum Anschaffungszeitpunkt; der Euro-Marktwert wurde aus Wertpapier- und Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag ermittelt.

Die übrigen Aktiva und Passiva sind mit dem Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag in Euro umgerechnet worden. Für die Umrechnung der Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen war der Devisenkassamittelkurs zum Zeitpunkt des Geldflusses Umrechnungsgrundlage; für alle übrigen Erträge und Aufwendungen der Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag.



Entwicklung der Aktivposten A., B. I. bis III. im Geschäftsjahr 2013	Bilanzwerte Vorjahr		Zugänge
	Euro	%	Euro
A. Immaterielle Vermögensgegenstände			
I. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	—,—		—,—
II. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	—,—		—,—
III. Geschäfts- oder Firmenwert	—,—		—,—
IV. Geleistete Anzahlungen	—,—		—,—
Summe A.	—,—		—,—
B. Kapitalanlagen			
B. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	—,—	—	—,—
B. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	—,—	—	—,—
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	2.516.046,98	2,4	2.300.000,—
3. Beteiligungen	—,—	—	—,—
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	—,—	—	—,—
5. Summe B. II.	2.516.046,98	2,4	2.300.000,—
B. III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	8.066.811,01	7,7	4.671.479,90
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	37.212.703,50	35,5	12.584.540,—
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	—,—	—	—,—
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	27.167.197,68	25,9	35.094,51
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	28.900.985,69	27,5	1.113.206,30
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	—,—	—	—,—
d) Übrige Ausleihungen	1.070.099,05	1,0	15.787,31
5. Einlagen bei Kreditinstituten	—,—	—	—,—
6. Andere Kapitalanlagen	—,—	—	—,—
7. Summe B. III.	102.417.796,93	97,6	18.420.108,02
Summe B.	104.933.843,91	100,0	20.720.108,02
Insgesamt	104.933.843,91		20.720.108,02

B. Kapitalanlagen	2013	2013	2013
	in Mio. Euro	in Mio. Euro	in Mio. Euro
	Buchwert	Zeitwert	Reserve
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	-,-	-,-	-,-
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	-,-	-,-	-,-
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	1,5	1,7	0,2
3. Beteiligungen	-,-	-,-	-,-
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	-,-	-,-	-,-
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	7,9	8,2	0,3
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	47,9	51,1	3,1
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	-,-	-,-	-,-
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	26,9	31,7	4,8
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	27,8	30,7	2,9
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	-,-	-,-	-,-
d) übrige Ausleihungen	1,1	1,0	- 0,1
5. Einlagen bei Kreditinstituten	-,-	-,-	-,-
6. Andere Kapitalanlagen	-,-	-,-	-,-
	113,1	124,3	11,2

In den Buchwerten sind zum Nennwert bilanzierte Namensschuldverschreibungen, um Agio und Disagio saldiert (+ 0,2 Mio. Euro), berücksichtigt.

Für die Ermittlung der Zeitwerte wurden in der Regel Börsenkurse und Rücknahmepreise respektive Marktpreise, die für die Namenspapiere nach der Discounted Cash Flow Methode ermittelt wurden, zugrunde gelegt.

Soweit darüber hinaus andere Wertansätze verwendet worden sind, entsprechen diese den Bestimmungen des § 56 RechVersV.

Gemäß § 341 b Abs. 2 HGB sind 53,8 Mio. Euro Kapitalanlagen dem Anlagevermögen zugeordnet. Dieses beinhaltet auf Basis der Kurse zum 31. Dezember 2013 positive Bewertungsreserven von 3,5 Mio. Euro und negative Bewertungsreserven von 0,2 Mio. Euro. Die Bewertungsreserven der gesamten Kapitalanlagen belaufen sich auf 11,2 Mio. Euro, was einer Reservequote von 9,9 % entspricht.

	2013
	in Mio. Euro
In die Überschussbeteiligung einzubeziehende Kapitalanlagen	
Zu Anschaffungskosten	113,1
Zu beizulegenden Zeitwerten	124,3
Saldo	11,2

B. Kapitalanlagen – Angaben zu Finanzinstrumenten, die über ihrem beizulegenden Zeitwert ausgewiesen werden	2013 in Euro	2013 in Euro	2013 in Euro
Art	Nominal- volumen	Buchwert	Zeitwert
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere ¹⁾	8.600.000	8.575.957	8.361.204
Sonstige Ausleihungen ²⁾	3.500.000	3.582.153	3.377.084

¹⁾ Aufgrund der Bonität der Emittenten sind die Wertminderungen nicht dauerhaft, sondern durch Marktpreisänderungen bedingt.

²⁾ Der niedrigere Zeitwert bezieht sich auf Schuldscheindarlehen oder Namensgenussscheine, bei denen aufgrund ihrer Bonität von einer vorübergehenden Wertminderung ausgegangen wird.

B. Kapitalanlagen – Angaben zu derivativen Finanzinstrumenten	2013 in Euro	2013 in Euro	2013 in Euro
Art	Nominal- volumen	Buchwert	Zeitwert
Vorkäufe/Termingeschäfte Namenspapiere ¹⁾	1.000.000	–	– 65.701
Vorkäufe/Termingeschäfte Inhaberschuldverschreibungen ²⁾	7.800.000	40.035	– 7.307

¹⁾ Ermittelter Zeitwert wird auf Wertstellungstag berechnet: Bewertungsparameter: Swap- und Geldmarktkurve.

²⁾ Börsenwert wird auf Wertstellungstag berechnet: Bewertungsparameter: Swap- und Geldmarktkurve. Der Ausweis erfolgt bei den Passiva unter Posten F. III. Sonstige Rückstellungen.

Finanzderivate und Strukturierte Produkte wurden in ihre einzelnen Bestandteile zerlegt. Die derivativen Bestandteile wurden mittels anerkannter finanzmathematischer Methoden auf Basis der Modelle von Black 76, Ein-Faktor Hull-White und Zwei-Faktor Hull-White bewertet.

E. III. Andere Vermögensgegenstände	2013 in Euro
Vorausgezahlte Versicherungsleistungen	6.041,38
Übrige Vermögensgegenstände	582,05
	6.623,43

F. II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	2013 in Euro
Agio aus Namensschuldverschreibungen	242.877,57
	242.877,57

A. I. 1. Gezeichnetes Kapital

**2013
in Euro**

Das Grundkapital ist in 5.868 nennwertlose Stückaktien (Inhaberaktien) eingeteilt

Stand am 31. Dezember

3.000.257,24

Die R+V Personen Holding GmbH, Wiesbaden, hat gemäß § 20 Abs. 4 AktG mitgeteilt, dass sie mehrheitlich an der Optima Pensionskasse AG beteiligt ist.

Die R+V Versicherung AG, Wiesbaden, und die DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, haben gemäß § 20 Abs. 4 AktG ihre mittelbare Mehrheitsbeteiligung mitgeteilt.

A. II. Kapitalrücklage

**2013
in Euro**

Stand am 31. Dezember

500.000,—

Die Kapitalrücklage ist unverändert gegenüber dem Stand vom 31. Dezember 2012.

A. III. 1. Gesetzliche Rücklagen

**2013
in Euro**

Vortrag zum 1. Januar

35.011,46

Einstellung aus dem Jahresüberschuss 2013

7.500,—

Stand am 31. Dezember

42.511,46

A. III. 4. Andere Gewinnrücklagen

**2013
in Euro**

Stand am 31. Dezember

259.853,23

Die anderen Gewinnrücklagen sind unverändert gegenüber dem Stand vom 31. Dezember 2012.

D. IV. Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattungen**2013
in Euro**

Vortrag zum 1. Januar	5.001.969,89
Entnahmen:	
Zahlungen und Gutschriften an Versicherungsnehmer	5.448,—
Beiträge zur Erhöhung der Versicherungssumme	441.611,32
Überführung gutgeschriebener Überschussanteile in das Bonussystem	—,—
Beteiligung an Bewertungsreserven	110.256,86
Zuweisungen:	
aus dem Überschuss des Geschäftsjahres	1.424.132,22
aus gutgeschriebenen Überschussanteilen	—,—
Stand am 31. Dezember	5.868.785,93
Davon entfallen auf:	
a) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	610.282,63
b) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile und Schlusszahlungen	39.739,31
c) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge für die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven	—,—
d) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge zur Beteiligung an Bewertungsreserven, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe c)	13.823,90
e) den Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der für die Finanzierung von Schlussüberschussanteilen und Schlusszahlungen zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe b)	912.719,32
f) den Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der für die Finanzierung der Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe c)	—,—
g) den ungebundenen Teil	4.292.220,77

Der Schlussüberschussanteilfonds wurde auf Basis des zum regulären Fälligkeitszeitpunkt vorgesehenen nicht garantierten Schlussüberschussanteils sowie der Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven für jede Versicherung prospektiv unter Beachtung der für 2014 zuletzt deklarierten Sätze berechnet.

Die Diskontierungssätze der wesentlichen Versicherungsbestände lagen unter Berücksichtigung der Sterbe- und Stornowahrscheinlichkeiten bei 3,4 %.

Im Schlussüberschussanteilfonds ist der Anteil enthalten, der dem Verhältnis der abgelaufenen Versicherungsdauer zu der gesamten Versicherungsdauer oder der gesamten Aufschubzeit für Rentenversicherungen entspricht.

F. III. Sonstige Rückstellungen**2013
in Euro**

Kapitalanlagebereich	50.035,37
Jahresabschluss	22.278,—
Personalkosten	65.000,—
	137.313,37

H. I. 1. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern	2013 in Euro
Gutgeschriebene Überschussanteile	5.056,39
Sonstige Verbindlichkeiten	4.236.907,24
	4.241.963,63

I. Rechnungsabgrenzungsposten	2013 in Euro
Disagio aus Namensschuldverschreibungen	75.346,80
	75.346,80

Sonstige Bemerkungen

Verbindlichkeiten, die durch Grundpfandrechte oder ähnliche Rechte gesichert sind, bestehen nicht.

Anhang

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. 1. A) Gebuchte Bruttobeiträge	2013 in Euro	2012 in Euro
Beiträge nach Versicherungsarten		
Einzelversicherungen	6.394.264,94	6.346.430,04
Kollektivversicherungen	8.454.243,45	8.132.274,30
	14.848.508,39	14.478.704,34
Beiträge nach Zahlungsweise		
Laufende Beiträge	11.744.727,37	11.565.663,38
Einmalbeiträge	3.103.781,02	2.913.040,96
	14.848.508,39	14.478.704,34

Die Optima Pensionskasse AG betreibt ausschließlich selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft im Inland mit Gewinnbeteiligung.

I. 6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung	2013 in Euro	2012 in Euro
Abläufe	489.366,31	641.560,04
Vorzeitige Versicherungsfälle	23.137,15	17.650,55
Renten	200.472,75	7.876,50
Rückkäufe	1.314.556,10	1.054.308,33
Brutto-Aufwendungen	2.027.532,31	1.721.395,42
Anteil der Rückversicherer	3.112,33	-32.540,43
Netto-Aufwendungen	2.024.419,98	1.753.935,85

I. 10. Aufwendungen für Kapitalanlagen	2013 in Euro	2012 in Euro
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		
Abschreibungen nach § 253 Abs. 4 HGB	17.000,—	107.820,—
Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB	63.722,—	—,—
Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 Satz 4 HGB	662.570,45	46.009,14
	743.292,45	153.829,14

	2013 in Euro	2012 in Euro
Rückversicherungssaldo		
Verdiente Beiträge	29.104,27	29.851,90
Aufwendungen für Versicherungsfälle	3.112,33	-32.540,43
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	7.138,13	18.024,09
Veränderung der Deckungsrückstellung	—,—	—,—
Saldo zugunsten des Rückversicherers	18.853,81	44.368,24

	2013 in Euro	2012 in Euro
II. 1. Sonstige Erträge		
Zinserträge	4.059,81	5.834,32
Auflösung von anderen Rückstellungen	22.302,74	20.646,40
Währungskursgewinne	116,88	—,—
Übrige Erträge	31,65	3.873,29
	26.511,08	30.354,01

	2013 in Euro	2012 in Euro
II. 2. Sonstige Aufwendungen		
Aufwendungen, die das Unternehmen als Ganzes betreffen	173.631,04	154.569,43
Zinszuführungen zu Rückstellungen	—,—	922,—
Sonstige Zinsaufwendungen	269,55	4.018,24
Übrige Aufwendungen	0,59	2.949,—
	173.901,18	162.458,67

Sonstige Angaben

Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer

Nachfolgend sind die vom Vorstand für das in 2014 beginnende Versicherungsjahr festgelegten Überschussanteilsätze der für das Neugeschäft in 2013 und 2014 offenen Tarifgenerationen aufgeführt. Eine Auflistung der Überschussanteilsätze aller Versicherungen ist in einer Anlage zum Geschäftsbericht aufgeführt. Diese Anlage können Sie bei der Konzernkommunikation per Email oder postalisch anfordern:

R+V Lebensversicherung AG
Konzern-Kommunikation
Stichwort „Deklaration“
G_Kommunikation@ruv.de
Raiffeisenplatz 1
65189 Wiesbaden

Zusätzlich zu der im Folgenden geschilderten Überschussbeteiligung erfolgt nach § 153 des Versicherungsvertragsgesetzes eine Beteiligung an den Bewertungsreserven. Die Beteiligung an den Bewertungsreserven wird nach einem verursachungsorientierten Verfahren vorgenommen und kann in Einzelfällen gleich Null sein.

Die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven ist im Jahr 2014 gleich Null.

A. Rentenversicherungen

Im Jahr 2014 werden jeweils zu Beginn des Versicherungsjahres, erstmals zu Beginn des

zweiten Versicherungsjahres, folgende Überschussanteile ausgeschüttet:

Tarife	Grundüberschussanteil in % der Jahresrente in der Aufschubzeit	Zinsüberschussanteil in % des überschussberechtigten Deckungskapitals	
		in der Aufschubzeit	in der Rentenbezugszeit
970, 978	0,0 %	1,50 %	1,80 %

Bei Rentenbeginn oder bei Beendigung der Versicherung durch Kapitalabfindung wird für Tarif 978 eine Nachdividende ausgeschüttet. Sie beträgt im Jahr 2014 0,95 ‰ der Kapitalabfindung pro überschussberechtigtem Versicherungsjahr, maximal 80 % der versicherten Rente, zuzüglich 1,4 % des Deckungskapitals der Hauptversicherungsrente aus gleichmäßiger Leistungserhöhung.

Bei Vertragsauflösung durch Tod vor Ablauf der Aufschubzeit oder durch Ablauf der Aufschubzeit wird eine reduzierte Nachdividende ausgeschüttet (die entsprechende Formel ist der Anlage zum Geschäftsbericht zu entnehmen).

B. Erwerbsminderungs- Zusatzversicherungen

Im Jahr 2014 werden für Tarife EMZ 24 zu Beginn des Versicherungsjahres, erstmals zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres, folgende Überschussanteile ausgeschüttet:

- a) für Versicherungen vor Eintritt des Leistungsfalls ein Risikoüberschussanteil von 15 % des überschussberechtigten Beitrags
- b) für Versicherungen nach Eintritt des Leistungsfalls ein Zinsüberschussanteil von 1,25 % des überschussberechtigten Deckungskapitals.

Versicherungen, bei denen der Leistungsfall zu Beginn des Versicherungsjahres in 2014 eintritt, werden nach a) behandelt.

C. Berufsunfähigkeits- Zusatzversicherungen

Im Jahr 2014 werden für die Tarife BUZ 25/26 zu Beginn des Versicherungsjahres, erstmals zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres, folgende Überschussanteile ausgeschüttet:

- a) für Versicherungen vor Eintritt des Leistungsfalls ein Risikoüberschussanteil von 20 % des überschussberechtigten Beitrags
- b) für Versicherungen nach Eintritt des Leistungsfalls ein Zinsüberschussanteil von 1,25 % des überschussberechtigten Deckungskapitals.

Versicherungen, bei denen der Leistungsfall zu Beginn des Versicherungsjahres in 2014 eintritt, werden nach a) behandelt.

Sonstige Angaben

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen	2013 in Euro	2012 in Euro
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	600.868,36	561.172,34
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	—,—	—,—
3. Löhne und Gehälter	65.000,—	103.250,—
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	—,—	—,—
5. Aufwendungen für Altersversorgung	—,—	—,—
6. Aufwendungen insgesamt	665.868,36	664.422,34
Darüber hinaus haben die Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB Provisionen und sonstige Bezüge für das Vermittlungsgeschäft erhalten	—,—	—,—

Für direkt von der Optima Pensionskasse AG geleistete Bezüge an Vorstände nimmt die Gesellschaft § 286 Abs. 4 HGB in Anspruch. Weitere Bezüge an Vorstände wurden von der jeweiligen vertragsführenden Gesellschaft geleistet. Die damit übernommene Unternehmensführungsfunktion wird im Rahmen der Dienstleistungsverrechnung abgegolten und ist in den Funktionsbereichskosten enthalten.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhielten für ihre Tätigkeit keine Vergütung.

Angaben zu nahe stehenden Personen und Unternehmen

Im Berichtszeitraum sind keine Geschäfte im Sinne des § 285 Satz 1 Nr. 21 HGB mit nahe stehenden Personen und Unternehmen getätigt worden.

Anzahl der Mitarbeiter

Im Geschäftsjahr wurden keine Mitarbeiter beschäftigt.

Honorare des Abschlussprüfers

Im Geschäftsjahr wurden folgende Honorare als Aufwand (netto) erfasst:

Abschlussprüfungsleistungen

**2013
in Euro**

18.000,—

18.000,—

Abschlussprüfer der Optima Pensionskasse AG ist die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft.

Konzernabschluss

Der Jahresabschluss der Optima Pensionskasse AG wird in den Konzernabschluss der R+V Versicherung AG, Wiesbaden, einbezogen. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger hinterlegt.

Der Konzernabschluss der R+V Versicherung AG wird als Teilkonzern in den übergeordneten Konzernabschluss der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, einbezogen. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger hinterlegt.

Angaben zu Haftungsverhältnissen und sonstigen finanziellen Verpflichtungen	Angaben zum Betrag in Euro	davon gegenüber verbundenen Unternehmen in Euro	Risiken	Vorteile
---	----------------------------	---	---------	----------

Zum Bilanzstichtag ergaben sich aus abgeschlossenen Verträgen und Mitgliedschaften folgende Haftungsverhältnisse gemäß § 251 HGB und Sonstige finanzielle Verpflichtungen gemäß § 285 Nr. 3 a HGB:

1. Verpflichtungen aus schwebenden Geschäften	8.800.000	3.000.000	Opportunitätskosten durch geringen Zinssatz; Kontrahentenrisiko und Emittentenrisiko.	Ausgleich unterjähriger Liquiditätsschwankungen und Vermeidung von Marktstörungen bei hohem Anlagebedarf.
2. Beiträge Sicherungsfonds	815.004	–	Mögliche Insolvenzen eines Lebensversicherungsunternehmens führen zu finanzieller Belastung.	Sicherheit für den Versicherungsnehmer, was zu Stabilität im Bestand und im Neugeschäft führt.
Gesamtsumme	9.615.004	3.000.000		

Frank-Henning Florian

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der
R+V Lebensversicherung AG, Wiesbaden

Rainer Neumann

– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der
R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Peter Weiler

Mitglied des Vorstands der
R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Vorstand

Rüdiger Bach

Claus Scharfenberg

Verantwortlicher Aktuar
Claus Scharfenberg

Hamburg, 3. März 2014

Der Vorstand

Bach

Scharfenberg

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Optima Pensionskasse Aktiengesellschaft, Hamburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Eschborn/Frankfurt am Main,
den 4. März 2014

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Gehring
Wirtschaftsprüfer

Kaminski
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstands nach den gesetzlichen und satzungsgemäßen Vorschriften überwacht und beratend begleitet.

Mit Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung am 24. Mai 2013 endeten turnusmäßig die Mandate von Herrn Frank-Henning Florian, Herrn Rainer Neumann und Herrn Peter Weiler als Mitglieder des Aufsichtsrats. Mit Wirkung zum gleichen Zeitpunkt endeten auch die Mandate von Herrn Florian als Vorsitzender des Aufsichtsrats und von Herrn Neumann als stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats. Die ordentliche Hauptversammlung hat mit Wirkung zu deren Ablauf Herrn Florian, Herrn Neumann und Herrn Weiler als Mitglieder des Aufsichtsrats wiedergewählt. Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung am 24. Mai 2013 Herrn Florian als Vorsitzenden des Aufsichtsrats und Herrn Neumann als stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats wiedergewählt.

Zusammenarbeit mit dem Vorstand

Der Vorstand hat den Aufsichtsrat über die Lage und Entwicklung der Optima Pensionskasse AG regelmäßig und umfassend informiert. Dies erfolgte im Geschäftsjahr 2013 in zwei Sitzungen, zu denen der Aufsichtsrat am 24. Mai 2013 und am 22. November 2013 zusammentrat, sowie durch vierteljährliche schriftliche Berichte. In den Sitzungen hat der Aufsichtsrat mündliche und schriftliche Berichte des Vorstands entgegengenommen und erörtert. Alle Maßnahmen, welche die Beschlussfassung des Aufsichtsrats erfordern, wurden eingehend beraten. Darüber hinaus wurde der Vorsitzende des Aufsichtsrats laufend auch außerhalb der Sitzungen über wesentliche Entwicklungen und Entscheidungen in Kenntnis gesetzt.

Im Vordergrund der Berichterstattung standen die wirtschaftliche Lage der Optima Pensionskasse AG, die Unternehmensplanung und -perspektive sowie wesentliche Finanzkennzahlen. In besonderer Weise befasste sich der Aufsichtsrat mit der Kapitalanlagepolitik des Vorstands vor dem Hintergrund der Euro- und Staatsschuldenkrise und der Niedrigzinsphase. Schwerpunkte der Besprechungen im Aufsichtsrat bildeten ferner die Rahmenbedingungen der Lebensversicherung mit den hieraus resultierenden Chancen und Risiken im Allgemeinen und mit der Geschäftsentwicklung der Optima Pensionskasse AG im Speziellen. In diesem Zusammenhang befasste sich das Gremium mit der Entwicklung des Neubeitragtes, der für 2014 geplanten Verschmelzung der Optima Pensionskasse AG auf die R+V Pensionskasse AG sowie Vorstandsangelegenheiten. Darüber hinaus wurde über die Risikostrategie und das Risikomanagementsystem berichtet.

Feststellung des Jahresabschlusses

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2013 eingehend geprüft. Hierzu lag der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers, der Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, der den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt hat, vor.

An der Sitzung zur Feststellung des Jahresabschlusses am 28. Mai 2014 nahmen die Vertreter des Abschlussprüfers teil. Der Aufsichtsrat hat in der Sitzung den vorliegenden Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2013 sowie den Lagebericht beraten. Die Vertreter des Abschlussprüfers berichteten dem Aufsichtsratsplenum über das Ergebnis der Prüfung und standen für alle zusätzlichen Erläuterungen und Stellungnahmen zur Verfügung.

Der Verantwortliche Aktuar nahm an der Sitzung des Aufsichtsrats, in der der Jahresabschluss festgestellt wurde, teil. Er berichtete über die wesentlichen Ergebnisse des von ihm gegenüber dem Vorstand abgegebenen Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung, die er uneingeschränkt erteilt hat. Der Aufsichtsrat erhebt keine Einwendungen gegen den Erläuterungsbericht des Verantwortlichen Aktuars.

Der Aufsichtsrat hat gegen den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2013 keine Einwendungen erhoben und sich dem Prüfungsergebnis des Abschlussprüfers angeschlossen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2013 gebilligt und somit gemäß § 172 AktG festgestellt.

Mit dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns hat sich der Aufsichtsrat einverstanden erklärt.

Der vom Vorstand erstellte Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen gemäß § 312 AktG sowie der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers hierzu lagen vor und wurden geprüft.

Der Abschlussprüfer hat zu dem Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Der Aufsichtsrat schließt sich dieser Beurteilung an und hat keine Einwendungen gegen die Erklärung des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erhoben.

Wiesbaden, 28. Mai 2014

Der Aufsichtsrat

Florian
Vorsitzender

Abschlusskosten/Abschlusskostensatz

Abschlussaufwendungen entstehen durch den Abschluss von Versicherungsverträgen. Dazu zählen beispielsweise Kosten für Beratung, für Antragsbearbeitung oder für die Anforderung von Gesundheitsauskünften. Die Abschlussaufwendungen in Prozent der → Beitragssumme für den Neuzugang ergeben den Abschlusskostensatz.

Aktuar/Aktuarin, DAV

Aktuare sind mathematisch ausgebildete Sachverständige. Sie sind national und international in Berufsvereinigungen organisiert, zum Beispiel in der Deutschen Aktuarvereinigung e.V. In Deutschland müssen nach dem Versicherungsaufsichtsgesetz Personenversicherungen einen Verantwortlichen Aktuar bestellen.

Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung

Summe der Zahlungen für angefallene Leistungsfälle einschließlich der Kosten für die Schadenregulierung und die Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)

Provisionen sowie Personal- und Sachaufwendungen für Abschluss und laufende Verwaltung von Versicherungsverträgen, gekürzt um die Provisionen und Gewinnbeteiligungen, die von Rückversicherern erstattet wurden.

Beiträge

Der Beitrag, oft auch Prämie genannt, ist der Preis für den Versicherungsschutz, den der Versicherer gewährt. Er kann laufend oder als Einmalbeitrag entrichtet werden. Unter „gebuchten Beiträgen“ versteht man die gesamten Beitragseinnahmen, die im Geschäftsjahr fällig geworden sind.

Beitragssumme für den Neuzugang

Die Summe aller für die Vertragslaufzeit vereinbarten → Beiträge von neuen Verträgen.

Beitragsüberträge

Der Anteil der im Geschäftsjahr vereinnahmten Beiträge, der auf die Zeit nach dem Bilanzstichtag entfällt, wird als Beitragsübertrag unter den versicherungstechnischen Rückstellungen ausgewiesen.

Bewertungsreserven

Differenz zwischen dem Buchwert und dem → Zeitwert einer Kapitalanlage.

Black 76

Die Black 76 ist ein finanzmathematisches Modell zur Bewertung von Zinsoptionen, das von Fischer Black 1976 veröffentlicht wurde.

Brutto/Netto

Bei Brutto- beziehungsweise Nettoausweis werden die versicherungstechnischen Positionen vor beziehungsweise nach Abzug des Anteils ausgewiesen, der auf das in Rückdeckung gegebene Geschäft entfällt. Statt „netto“ verwendet man auch die Bezeichnung „für eigene Rechnung“.

Deckungsrückstellung

Nach versicherungsmathematischen Methoden ermittelte versicherungstechnische Rückstellung, die künftige Ansprüche der Versicherungsnehmer vor allem in der Lebens-, Kranken und Unfallversicherung abdeckt. Sie entspricht dem Saldo aus dem Barwert der künftigen Verpflichtungen abzüglich des Barwerts der künftigen Beiträge.

Depotforderungen/-verbindlichkeiten

Sicherheitsleistungen zur Deckung von Versicherungsverbindlichkeiten zwischen Erst- und Rückversicherer. Das einbehaltende Unternehmen weist in diesem Fall Depotverbindlichkeiten, das gewährende Unternehmen Depotforderungen aus.

Derivatives Finanzinstrument

Finanzinstrument, dessen Wert steigt oder fällt, wenn sich eine Basisgröße (bestimmter Zinssatz, Wertpapierpreis, Währungskurs, Preisindex et cetera) ändert. Zu den Derivaten zählen insbesondere Futures, Forwards, Swaps und Optionen.

Discounted Cash Flow Methode (DCF)

Die Discounted Cash Flow Methode baut auf dem finanzmathematischen Konzept der Abzinsung von zukünftigen Zahlungsströmen zur Ermittlung eines Kapitalwerts auf.

Duration

Die Duration bezeichnet die durchschnittliche Laufzeit einer zinssensitiven Kapitalanlage oder eines Portfolios und ist ein Risikomaß für deren Sensitivität in Bezug auf Zinssatzänderungen.

**Ein-Faktor Hull-White /
Zwei-Faktor Hull-White**

Das Hull-White-Modell ist ein finanzmathematisches Modell zur Bewertung von Zinsderivaten, das von John C. Hull und Alan White veröffentlicht wurde.

**Fondsgebundene Lebens- oder
Rentenversicherung**

Lebens- oder Rentenversicherung, bei der die Höhe der Ablauleistung maßgeblich von der Wertentwicklung der jeweiligen Fondsanteile abhängt. Der Versicherungsnehmer ist unmittelbar am Gewinn oder Verlust der Vermögensanlage beteiligt.

Für eigene Rechnung (f.e.R.)

Der jeweilige versicherungstechnische Posten nach Abzug des in Rückversicherung gegebenen Geschäfts → Brutto/Netto.

Genossenschaftliche FinanzGruppe

Netzwerk genossenschaftlicher Zentral- und Spezialinstitute im Rahmen eines umfassenden Allfinanz-Konzeptes. Partner der R+V Versicherung sind unter anderem: DZ BANK AG, WGZ BANK AG, Bausparkasse Schwäbisch Hall, Union Investment, VR Leasing.

**IFRS – International Financial Reporting
Standards**

Internationale Rechnungslegungsnormen, die eine international vergleichbare Bilanzierung und Publizität gewährleisten sollen.

**Laufende Durchschnittsverzinsung
(nach Verbandsformel)**

Laufende Bruttoerträge abzüglich Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen abzüglich planmäßige Abschreibungen im Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres.

Nettoverzinsung der Kapitalanlagen

Alle Erträge abzüglich aller Aufwendungen für Kapitalanlagen im Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres, sofern es sich nicht um Kapitalanlagen für eine fondsgebundene Lebens- oder Rentenversicherung handelt.

Prämie

→ Beiträge

Provision

Vergütung des Versicherungsunternehmens an Vertreter, Makler oder andere Vermittler für deren Kosten im Zusammenhang mit dem Abschluss und der Verwaltung von Versicherungsverträgen.

Rating

Standardisierte Bonitätsbeurteilung von Schuldtiteln sowie von Unternehmen durch unabhängige, spezialisierte Bewertungsagenturen.

Reservequote

Die Reservequote errechnet sich zu einem Stichtag aus dem Verhältnis der → Bewertungsreserven zu den Kapitalanlagen zu Buchwerten.

Rohüberschuss

Überschuss eines Versicherungsunternehmens vor Aufwendungen für die Zuführung zur → Rückstellung für Beitragsrückerstattung sowie vor Gewährung der Direktgutschrift und vor einer eventuellen Gewinnabführung.

Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung dient der Beteiligung der Versicherungsnehmer am Überschuss eines Versicherungsunternehmens und ist eine Rückstellung für künftige Leistungen im Rahmen der Überschussbeteiligung.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Rückstellung für die Verpflichtungen aus Versicherungsfällen, die am Bilanzstichtag bereits eingetreten waren, aber noch nicht gemeldet wurden beziehungsweise noch nicht vollständig abgewickelt werden konnten.

Rückversicherer

Versicherungsunternehmen, das Risiken anderer Versicherungsgesellschaften übernimmt und selbst keine direkten Vertragsbeziehungen zum Versicherungsnehmer unterhält.

Solvabilität

Eigenmittelausstattung eines Versicherungsunternehmens.

Steuerabgrenzung (aktive/passive latente Steuern)

Im Einzelabschluss kommt es zu einer Steuerabgrenzung, wenn zwischen den Wertansätzen von Vermögensgegenständen und Schulden im handelsrechtlichen Jahresabschluss und in der steuerlichen Vermögensrechnung Unterschiede bestehen. Durch den Ansatz latenter Steuern werden zukünftige steuerliche Belastungen (passive latente Steuern) oder Entlastungen (aktive latente Steuern) in der Handelsbilanz abgebildet.

Stornoquote

Die Stornoquote stellt das Verhältnis der vorzeitig beendeten Versicherungsverträge aufgrund von Rückkauf, Beitragsfreistellung oder sonstigem vorzeitigem Abgang zum mittleren Versicherungsbestand gemessen am laufenden Beitrag dar.

Stresstest

Bei Stresstests handelt es sich um eine spezielle Form der Szenarioanalyse. Ziel ist es, eine quantitative Aussage über das Verlustpotential bei extremen Marktschwankungen treffen zu können.

Strukturierte Produkte

Bei einem strukturierten Produkt wird ein → derivatives Finanzinstrument (zum Beispiel eine Option) mit einem nicht-derivativen Instrument (zum Beispiel einer Anleihe) kombiniert.

Verbundene Unternehmen

Das Mutterunternehmen (Konzernobergesellschaft) und alle Tochterunternehmen. Tochterunternehmen sind Unternehmen, bei denen das Mutterunternehmen einen beherrschenden Einfluss auf die Geschäftspolitik ausüben kann (Control-Prinzip).

Versicherungstechnische Rückstellungen

Ungewisse Verbindlichkeiten, die unmittelbar mit dem Versicherungsgeschäft zusammenhängen. Ihre Bildung soll sicherstellen, dass die Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen dauerhaft erfüllt werden können.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Saldo aus Erträgen und Aufwendungen, die dem Versicherungsgeschäft zugeordnet werden.

Verwaltungskostensatz

Die Verwaltungsaufwendungen in Prozent der gebuchten Bruttobeiträge ergeben den Verwaltungskostensatz.

Zeitwert

Der Zeitwert einer Kapitalanlage entspricht in der Regel ihrem Marktwert. Ist der Wert nicht direkt zu ermitteln, behilft man sich mit dem Wert, zu dem der Vermögensgegenstand zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern gehandelt würde.



Bezirksdirektionen

Bezirksdirektion Berlin

Hohenzollerndamm 150-152, Haus 7
14199 Berlin
Telefon: (030) 3 15 81-200
Telefax: (030) 3 15 81-204
E-Mail: bd-berlin@condor-versicherungen.de

Bezirksdirektion Dresden

Annenstraße 10
01067 Dresden
Telefon: (0351) 44 05-676
Telefax: (0351) 44 05-680
E-Mail: bd-dresden@condor-versicherungen.de

Bezirksdirektion Köln

Universitätsstraße 91
50931 Köln
Telefon: (0221) 95 164-8080
Telefax: (0221) 95 164-651
E-Mail: bd-koeln@condor-versicherungen.de

Bezirksdirektion Frankfurt

Voltastraße 84
60486 Frankfurt am Main
Telefon: (069) 78 03 30-40
Telefax: (069) 78 03 30-49
E-Mail: bd-frankfurt@condor-versicherungen.de

Bezirksdirektion Hamburg

Admiralitätstraße 67
20459 Hamburg
Telefon: (040) 3 61 39-711
Telefax: (040) 3 61 39-720
E-Mail: bd-hamburg@condor-versicherungen.de

Bezirksdirektion Hannover

Niedersachsenring 13
30163 Hannover
Telefon: (0511) 67 08-88 40
Telefax: (0511) 67 08-75 60
E-Mail: bd-hannover@condor-versicherungen.de

Bezirksdirektion Karlsruhe

Stephanienstraße 57
76133 Karlsruhe
Telefon: (0721) 6 63 68-0
Telefax: (0721) 6 63 68-20
E-Mail: bd-karlsruhe@condor-versicherungen.de

Bezirksdirektion München

Riesstraße 15
80992 München
Telefon: (089) 5 70 91-464
Telefax: (089) 5 70 91-465
E-Mail: bd-muenchen@condor-versicherungen.de

Direktion:

Condor Versicherungen
Admiralitätstraße 67, 20459 Hamburg
Tel.: (040) 3 61 39-0, Fax: (040) 3 61 39-100
E-Mail: kontakt@condor-versicherungen.de

Service-Center

Admiralitätstraße 67, 20459 Hamburg
Tel.: (040) 3 61 39-923, Fax: (040) 3 61 39 77-923
E-Mail: sc@condor-versicherungen.de